

CLEMENS DILLMANN



W
WIE
WHISKY

PROUDLY PRESENTED BY

GLENMORANGIE

SINGLE HIGHLAND MALT SCOTCH WHISKY



Elixier und Opiat, Kräftespender und Schmerzestiller,
glucksendes Rätsel und gurgelnde Antwort, Zerstörer
und Erhalter, Traumauslöser und Tatverhinderer, joie
de vivre und lacrimae rerum, Gewinner nach Gläsern
und Verlierer nach Flaschen, Symbol des Ferments in
diesem Tal des Nebels und der Tränen, Phönix aus
dem Mais, spiritus frumenti, C₂ H₂ O H₂ = Kohlenstoff
+ Sauerstoff + Wasserstoff, vermählt in flüssiger Ehe,
Schiefer Turm und Anker vorm Wind, Usquebaugh,
Usquabeatha, aqua vitae, Water of Life, Wasser des
Lebens... Whiskey.... WHISKY!"

“Aus den ungesammelten Schriften des Johnno Normile” aus:
Henry Morton Robsinson - Wasser des Lebens.
Wiesbaden

Bilder auf der Titelseite:

Heinz-Christian Fesl „Jewels of Scotland“
<http://www.heinz-fesl.de/index.shtml>

und Glenmorangie plc

Auch als Hörbuch „W wie Whisky“ erhältlich

Wenn Sie an einer Hörbuch Version von „W wie Whisky“ interessiert sind, schauen Sie auf <http://w.wie.whisky.de>

Hinweis auf das Urheberrecht

Das Whiskybuch zum Behalten und Weiterschenken! Geben Sie „W wie Whisky“ an alle Whiskygenießer weiter! Kopieren und verschicken Sie es an alle Freunde und Freundinnen!

Diese Publikation ist dazu gedacht möglichst viele Leute zu erreichen. Deshalb wird sie in digitaler Form und kostenlos verteilt.

Einzige Voraussetzung dieser Weitergabe: Das Werk darf nur vollständig und unverändert weitergegeben werden.

Alle Rechte an dem Text liegen bei Dr. Clemens Dillmann.

Die Rechte der Bilder liegen bei Dr. Clemens Dillmann oder wie bei den Bildern angegeben.

Inhalt

Inhalt	4
Einleitung.....	5
Was.....	7
Was ist Scotch Whisky?.....	8
Was ist Whiskey (Irish und American)	12
Was ist in Scotch Whisky enthalten.....	16
Wie.....	18
Wie wird (Scotch) Whisky hergestellt.....	19
Was hat Farbstoff im Whisky zu suchen	25
Was ist Kältefiltration (chill-filtration).....	27
Was kostet eine Flasche guter Whisky	28
Wie schmeckt Whisky.....	30
Wie kann ich den Geschmack von Whisky beschreiben	31
Wie finde ich als Einsteiger einen Whisky, der mir schmeckt.....	32
Wie wird Whisky richtig getrunken.....	42
Wie heißt der beste/teuerste Whisky	44
Wie werden Whiskyflaschen richtig gelagert.....	46
Wie lange kann ich geöffnete Flaschen stehen lassen	48
Wie sammle ich richtig Whisky.....	49
Wie heißt das beste Whiskybuch	51
Wie reise ich am besten nach Schottland.....	54
Wie erfahre ich, welche Distilleries einen Besuch lohnen	56
Wie heißt das beste Whiskyglas.....	59
Wie kann ich selbst Whisky herstellen.....	61
Wie heißt der Whisky-Gott.....	62
Wo.....	63
Wo wird Whisky hergestellt (Welt).....	64
Wo wird Whisky hergestellt (Schottland).....	65
Wo wird am meisten Whisky getrunken	66
Wo ist der nächste Whisky-Händler in meiner Nähe.....	67
Wo kann ich am meisten über Whisky lernen	68
Wo gibt es Whisky-Messen.....	70
Wo kann ich Whisky probieren.....	72
Wer.....	73
Wer stellt Whisky her.....	74
Wer füllt Whisky in Flaschen ab	77
Wer handelt mit Whisky.....	78
Wann.....	82
Wann wurde das erste Mal Whisky gebrannt	83
Wann wurde Whisky das erste Mal besteuert?	84
Wann entstand Blended Whisky.....	85
Wann war Whisky verboten (Amerikanische Prohibition).....	86
Wann wurde Whisky zur Nr. 1 unter den Spirituosen	87
Liste der Abbildungen.....	88
Werbung.....	89
Der Autor.....	90
Impressum.....	91

Einleitung

Vielfalt, dein Name ist Whisk(e)y

Dieser Satz sagt vielleicht mehr als jeder andere über Whisky aus. Er begründet zum einen den beinahe unglaublichen Erfolg des Getränks und beschreibt zum anderen die maßgebliche Eigenschaft des Gegenstandes um den es geht.



Abbildung 1: Glenmorangie Atmosphäre

Kaum eine Aussage in diesem Buch trifft für alle Whiskys zu. So wird Whisky nicht zweimal oder dreimal gebrannt, sondern es gibt viele, die zweimal gebrannt werden, einige, die dreimal gebrannt werden und bei manchen könnte man sogar sagen, daß sie zweieinhalbmal gebrannt werden. Die Vielfalt findet sich bei der Herstellung genauso wie in der Geschichte oder Vermarktung und sie ist es, die eine große Zahl von Menschen so fasziniert, daß sie sich ausführlich mit dieser Spirituose beschäftigen. Diese Beschäftigung schließlich führt zu etwas, was ich als Whisky-Gemeinde bezeichnen möchte. Es gibt eine Vielzahl von Whiskyklubs weltweit, wo in trauter Runde Herstellung und Geschmack in Theorie und Praxis durchgenommen werden. Entsprechend den

technischen Errungenschaften unserer Zeit bildet sich das auch im Internet ab, wo die Zahl der Seiten zu dem Thema unüberschaubar ist.

Sehr selten wird dort allerdings eine der eigentlich wichtigsten Eigenheiten des Getränks ausgeblendet: der Alkoholgehalt oder besser die Wirkung desselben auf Körper und Geist. Zwar wird ausgiebig darüber diskutiert ob nun eine Abfüllung in Faßstärke besser ist als eine auf Trinkstärke reduzierte, aber die Wirkung des Alkohols wird mehr oder minder aktiv ausgeblendet. Doch die wenigsten Dinge in unserem Leben haben nur positive oder nur negative Aspekte und was passiert, wenn man bei einem Genußmittel die negativen Seiten verdrängt, wird uns gerade sehr deutlich durch die Zigarettenindustrie aufgezeigt, wo Werbeverbote, Schadensersatzklagen und andere unerfreuliche Dinge an der Tagesordnung sind. Ich bin deshalb der Meinung, daß man offensiv mit dem Satz „Alkohol ist eine Droge“ umgehen sollte und das Für und Wider auch beim Whisky offen diskutieren muß, denn nur dann kann ein wirklich nachhaltiger Genuß für den Einzelnen entstehen und unerwünschte Folgen weitgehend vermieden werden

Whisky ist eine herrliche Sache und um sie richtig genießen zu können, sollten ein paar Dinge bekannt sein. Es gibt kaum einen angenehmeren Genuß als mit Freunden und ein paar Gläsern zusammen zu sitzen und darüber zu reden wie die verschiedenen Whiskys sich unterscheiden, warum dieser eine bei einer bestimmten Temperatur gerade so schmeckt wie er schmeckt, welchen Einfluß das Faß auf den anderen gehabt haben könnte, ob das Moorwasser, aus dem der dritte hergestellt wurde nicht vielleicht doch Spuren hinterlassen hat und ob der Wechsel des Distillery-Managers im Jahre 1981 zu einem Wechsel der Herstellungsweise führte und und und... wie bereits erwähnt, die Vielfalt macht die Faszination aus. Das heißt nicht, je mehr man über Whisky weiß, desto mehr geschmackliche Autorität besitzt man, zwar ist Wissen nie verkehrt, aber Kopf und Bauch oder in diesem Fall Kopf und Zunge sind immer noch zwei verschiedene Dinge. Neben dem Wissen gehört eine Konzentrationsfähigkeit auf die eigene Wahrnehmung dazu. Auch die kann bis zu einem gewissen Grad trainiert werden und sollte es auch, aber erst wenn beides zusammen kommt, Wissen und Sensibilität, kann man sich dem „Ding an sich“, dem Whisky wirklich nähern. In diesem Sinn ist wie immer der Weg das Ziel und so sollte niemand vor Ehrfurcht vor Whisky-Kennern erstarren, denn jeder Einsteiger, der der Sache offen gegenübersteht ist dem Ziel näher als ein alter Kenner, der auf seinem Wissen ausruht.

Auch in anderer Hinsicht ist diese Publikation erst ein Weg und nicht das Ziel. Viele Dinge werden im Laufe der Zeit ausgebaut. So ist „Wer ist wer im Whiskybusiness“ ein Anfang, denn es werden Leute vorgestellt, die in der Vergangenheit mit WHISKY.DE zu tun hatten, in nächster Zeit wird dieser Teil wie auch andere ergänzt und erweitert. Dazu wird es unter der Internetadresse

W.WIE.WHISKY.DE

Updates, also neue Ausgaben dieser Publikation geben und es gibt die Möglichkeit sich direkt mit Korrekturvorschlägen und Ideen zu beteiligen (am besten eine Email an die Adresse: redaktion@whisky.de).

In diesem Sinne: Sláinte!

Was...

Wo man nur hinschaut in diesem Buch, alles voller Fragen. Die Kapitel sind entsprechend der Art der Fragen geordnet und es mit beginnt gleich mit dem Schwergewicht unter den Fragen: „Was ist...“ wer so fragt, möchte Grundlegendes erfahren.

Es soll versucht werden für die Fragen eine Antwort zu finden. Natürlich ist der Autor damit genau das, was er anderen Autoren, die über Whisky schreiben, vorwirft, auch selbst: ein hoffnungsloser Amateur, jedenfalls im Gegensatz zu den Profis, die in einer Distillery arbeiten.

Aber auch Amateure haben von Zeit zu Zeit ein paar interessante Dinge zu berichten, man sollte nur nie vergessen und sie selbst natürlich auch nicht, daß sie Amateure sind, dann wird alles gut – so wie hoffentlich auch die Antworten zu Fragen wie „Was ist Whisky“ – zumindest im Laufe der Zeit, denn alle Leser und Leserinnen sind aufgerufen mitzuhelfen, dieses Buch immer besser zu machen.

Schauen Sie einfach auf: w.wie.whisky.de



Abbildung 2: Whisky bedeutet auch Arbeit: Ardbeg

Die Frage: Was ist dieses Buch? Ist nicht so einfach zu beantworten, jedenfalls sind auch manche Zeilen dieses Werkes nicht „bierernst“ sondern „whiskyleicht“ gemeint. Eine Frage wie „Wie kann ich selbst Whisky herstellen“, die dem Autoren schon öfter in seiner Funktion als „Kaufberatung“ bei Whisky.De gestellt wurde, animiert dazu ein bißchen Spaß in die Sache einfließen zu lassen.

Dieses Buch kann zweierlei sein, sowohl eine lockere Einführung für Einsteiger als auch ein Angebot für Fortgeschrittene manche Sachen mal mit einer etwas anderen Perspektive zu sehen.

Was ist Scotch Whisky?

Ein Genießer könnte antworten: Etwas Wunderbares.
Ein Arbeiter der Distillery könnte sagen: Meine Arbeit.
Die großen Konzerne könnten feststellen: Scotch Whisky ist eine rechtlich geschützte Herkunftsbezeichnung.

Die Bezeichnung Whisky oder Whisk(e)y (in Irland und Amerika verwendet), stammt vom gälischen „usque baugh“ ab, es bedeutet „Wasser des Lebens“. Der heutige Name entstammt einer Abwandlung des „uisge“ über „fuisge“ zu „Whisky“.

Eine wissenschaftliche Definition gibt einen ersten Hinweis um was es sich dabei handelt:

Whisk(e)y ist ein aus vergorener Getreidemaische hergestelltes Destillat, welches ca. 40-50 Vol% Ethylalkohol enthält.

„Ethylalkohol“ klingt nicht gerade mundwässernd. Gab es nicht sogar irgend etwas ähnlich Klingendes, was sogar blind macht? Doch bevor wir uns mit solchen Begriffen aus der Chemie befassen, schauen wir lieber erst einmal, welche Begriffe es beim Scotch Whisky gibt, denn das ist schon verwirrend genug. Wir beginnen mit drei Sorten Malt Whisky:



Abbildung 3: Das Etikett vom Ardbeg Islay Single Malt

Single Malt - Single Cask Single Malt – Blended/Vatted/Pure Malt

Alle drei müssen diesen Anforderungen genügen:

1. Zur Herstellung darf als Rohstoff ausschließlich Gerste verwendet werden.
2. Malt Whisky muß im Pot Still Verfahren gewonnen werden.
3. Zur Wahrung der charakteristischen Aromen eines Malt Whiskys wird die Destillationshöchstgrenze auf 94,8 Vol% festgeschrieben.
4. Die Mindestlagerzeit in Schottland in Eichenholzfässern beträgt 3 Jahre.
5. Der Mindestalkoholgehalt ist auf 40 Vol% festgelegt.

Der Scotch Whisky mit der Bezeichnung „Single Malt Whisky“ muß aus Malzdestillaten einer einzigen Brennerei hergestellt werden. Werden Malz-Destillate mehrerer Brennereien miteinander vermischt, wird dieser Whisky als „Blended Malt Whisky“, „Vatted Malt“ oder „Pure Malt“ deklariert (siehe weiter unten).



Abbildung 4 Limitierte Jahrgangsabfüllungen

Eine Untergruppe der Single Malts sind die Vintage Abfüllungen, auch „Jahrgangswisky“ genannt. Um nicht zuviel Klarheit entstehen zu lassen, sei gesagt, daß es auch „Blended Malts“ gibt, allerdings relativ selten. Der Jahrgang eines Whiskys gibt das Jahr seiner Herstellung an. Oft wird auch die Jahresangabe der Abfüllung mit angegeben.

Eine weitere Untergruppe des „Single Malts“ stellen so genannte „Single Cask“ Abfüllungen dar. Für diese Abfüllungen wird aber nur jeweils ein einzelnes Faß ausgewählt und auf Flaschen abgefüllt. Dieses Faß ist meistens mit seiner Nummer auf dem Etikett vermerkt. Solche Abfüllungen nur selten von den Herstellern direkt zu erhalten, sondern werden von so genannten „unabhängigen Abfüllern“ vertrieben.



Abbildung 5: Blended Malt Scotch Whisky

Von einem „Blended Malt“, „Vatted“ oder „Pure Malt Whisky“ spricht man, wenn Malt Whiskys verschiedener Distilleries „vermählt“ werden. Ähnlich wie beim Blended Scotch Whisky, obliegt es dem Blendmaster aus der Vielzahl der zur Verfügung stehenden Malt Whiskys einen Blended Malt Whiskys zu kreieren, der harmonisch und unverwechselbar in Geruch und Geschmack ist. Blended Malt Whiskys sind auf dem Markt relativ selten anzutreffen und tragen vielfach Phantasienamen, die auf die schottische Herkunft hinweisen sollen. Die Angabe der Jahreszahl auf dem Etikett gibt an, wie alt der jüngste Whisky in dieser Abfüllung ist. Auch bei Single Malt Whiskys können durchaus ältere Whisky der Distillery in einer Abfüllung enthalten sein – sie müssen nur aus derselben Distillery stammen.

Grain Whisky

Grain Whisky unterscheidet sich von Malt Whisky durch die verwendeten Rohstoffe und die Art der Herstellung. Während bei Malt Whisky ausschließlich gemälzte Gerste Verwendung findet, dürfen bei der Herstellung von Grain Whisky verschiedene Getreidesorten (Roggen, Gerste, Mais, Weizen, Hafer) eingesetzt werden. Gerstenmalz wird mit einem Anteil von bis zu 20% verwendet um einen Lieferanten für Enzyme zu haben, die zur Umwandlung der Stärke in Zucker gebraucht werden. Die Destillation findet im Patent Still Verfahren statt (siehe auch „Wie wird (Scotch) Whisky hergestellt“). Durch die Art der Destillation und weil das Destillat einen höheren Alkoholgehalte aufweist, entsteht ein Produkt, das leichter im Aroma und Charakter als Malt Whisky ist.

Grain Whisky wird nicht oft als Grain Whisky abgefüllt und verkauft, seine Bestimmung ist neben Malt Whisky der zweite Teil von Blended Scotch Whisky zu sein.

Wie beim Malt Whisky gibt es auch hier einen „Single Grain Whisky“, was einfach nur bedeutet, daß der Flascheninhalt aus einer einzigen Distillery kommt.

Blended Whisky

Blended Scotch Whisky ist die dritte Gruppe nach Malt und Grain Scotch Whisky und die mit dem schlechtesten Image, jedenfalls bei den Halbgebildeten in Sachen Whisky.

Während junge, schöne Menschen in Werbspots für Johnnie Walker locker mit Eiswürfeln im Glas klumpen und somit dem Kaminfeuer der Skihütte Wärme entziehen, Dewar's männliche Genießer sich an „drallen, jungen Dingern“ in „Herren“-Magazinen erfreuen, dreht der „wahre Whiskykenner“ sich angeekelt um und will „Natur pur“ genießen.

Doch halt, so schön und einfach kann keine Welt wirklich sein.

Ohne Blended Scotch Whisky gäbe es heute kaum noch eine Malt Distillery und ihn herzustellen vermögen nur wahre Künstler – jetzt kann der „wahre Whiskykenner“ sich wieder umdrehen und zuhören.

Malt Whisky ist ein Naturprodukt, nur begrenzt herstellbar und er schmeckt von Faß zu Faß verschieden, manchmal oder sollte man sagen zum Glück schmeckt er oft phantastisch, manchmal aber auch kaum genießbar. Mit diesen Eigenschaften hätte er die Zeit der Industrialisierung nicht überlebt. Blended Scotch Whisky war dazu da, eine wesentlich größere Menge Whisky für den Markt produzierbar zu machen und diesen Whisky zu einem standardisierten Produkt zu machen, dessen Aussehen und Farbe einen Wiedererkennungswert besaßen und die somit in einer industriellen Welt eine Erfolgchance besaßen.

Ansonsten wäre Malt auf ewig ein Produkt geblieben, das ein paar Bergbewohner in Kesseln kochten und sich ungerührt, dafür mit so leckeren Zutaten wie stark würzenden Kräutern oder auch mal deine ein oder andere Schluck Lösungsmittel in die trockenen Häuse schütteten.

Aber wie uns ja bekannt ist, nahm die Geschichte glücklicherweise einen anderen Verlauf und Mitte des 19. Jahrhunderts wurden zum ersten Male verschiedene Malt Whiskys mit Grain Whisky vermengt um eine größere Menge zu bekommen und um ein Produkt zu haben, das sich immer wieder reproduzieren ließ.

Die besten Nasen der Whiskyindustrie sind seitdem damit beschäftigt aus den verschiedenen auf dem Markt sich befindenden Malt Whisky Fässern und Grain Whisky einen Johnnie Walker oder einen Dewar's oder jeden anderen Blended Scotch Whisky zu produzieren. Genauso wie bei Malt Whisky gibt es auch hier Whiskys, die einem persönlich gut schmecken und solche die das nicht tun. Grundsätzlich sind die meisten Blends leichter, nicht so intensiv, aber gerade das macht zu bestimmten Zeit oder für manche Menschen so attraktiv. An einem schönen Sommertag kann ein Whisky-Cocktail oder ein Blended Scotch mit Eis so viel belebender sein als ein dunkles Torfmonster von der Insel.

Auch der grimmige Vorwurf, nur ein Malt kann wirklich individuell sein, trifft die Sache nicht. Ein Blend kann aus über 50 verschiedenen, fein aufeinander abgestimmten Destillaten aus den einzelnen Regionen bestehen. Der Blendmaster besitzt einen so feinen Geruchs- und Geschmackssinn, der es ihm erlaubt, einen Whisky zu komponieren, der harmonisch und unverwechselbar im Geschmack ist. Es bleibt das Geheimnis des Blendmasters, eine Whisky Marke zu kreieren, die in Duft, Geschmack und in der Qualität unverändert bleibt und dessen konstante Markenqualität der Whiskygenießer über viele Jahre zu schätzen weiß. So wie ein Survivaltraining mit Regenwurmmeis als Urlaub etwas ganz anderes ist als eine Bildungsreise mit Museenbesuchen, muß auch beim Whisky jeder das passende wählen und das kann zu verschiedenen Zeiten auch mal ein Malt und dann wieder ein Blend sein.

Merke: Malt Whisky + Grain Whisky = Blended Whisky

Dieses Buch handelt in erster Linie um Scotch Whisky, allerdings ist eine kurze Darstellung anderer Whisky- und Whiskeyarten hilfreich und deshalb sei an dieser Stelle ein Blick über Schottland hinaus gewagt.

Was ist Whiskey (Irish und American)

Whiskey ist Whisky und ein „e“ dazu. Dieses zusätzliche „e“ ist nicht alles, sondern nur der Anfang der Unterschiede zwischen Scotch Whisky auf der einen Seite und Irish und American Whiskey auf der anderen. Doch da dies vor allem ein Buch über Scotch Whisky ist, werden an dieser Stelle die anderen Sorten nur sehr kurz und im Überblick abgehandelt. Da kanadischer Whisky in mancherlei Hinsicht dem American und japanischer dem Scotch ähnelt, gehen wir an dieser Stelle nur auf Irish und American Whiskey eingehen.



Abbildung 6: Jack Daniels

American Whiskey

In Deutschland wird viel American Whiskey getrunken. Viel mehr als in fast allen anderen Ländern. Man kann also durch von Deutschland als eine Hochburg des American Whiskey sprechen.

Der Geschmack eines Whiskeys ist grundsätzlich anders als der eines Scotch oder Irish. Verantwortlich ist die Herstellung, aber in noch viel stärkerem Maße die Rohstoffe, aus denen er hergestellt wird

Die Rohstoffe sind Mais, Gerste, Weizen und Roggen. Die unterschiedlichen Getreidesorten führen zu unterschiedlichen Produkten, so besteht Bourbon Whiskey zu mindestens 51% aus Mais, Rye Whiskey zu mindestens 51% aus Roggen. Malt Whiskey besteht in Amerika, im Gegensatz zu Schottland nicht aus 100% gemälzter Gerste sondern aus gemälztem Getreide, z.B. gemälztem Roggen.

Die verschiedenen Arten American Whiskeys:

1. Straight American Whiskey muß bei der Herstellung folgende Kriterien aufweisen: Destillation mit weniger als 80 Vol% Alkoholgehalt, Lagerung in neuen, innen ausgekohnten Fässern, Mindestlagerzeit 2 Jahre, kein Zusatz künstlicher Färbungs- oder Geschmacksverstärker.
2. Straight Bourbon Whiskey erfüllt die vorgenannten Bedingungen und wird zusätzlich aus mindestens 51% Mais hergestellt. Kentucky Straight Bourbon Whiskey muß zudem noch aus Kentucky stammen.
3. Straight Rye Whiskey erfüllt die Bedingungen für einen Straight Whiskey und wird aus mindestens 51% Roggen hergestellt.
4. Blended Bourbon Whiskey enthält mindestens 51% Straight Bourbon Whiskey. Der verbleibende Anteil ist Grain Whiskey.
5. Blended American Whiskey enthält mindestens 20% Straight Whiskey. Der verbleibende Anteil ist Grain Whiskey. Dieser Whiskey darf außerdem gefärbt werden.



Abbildung 7: Jack Daniels Single Barrel

In den letzten Jahren gab es auch bei American Whiskeys neben den Standardabfüllungen eine Entwicklung hin zu limitierten Spezialabfüllungen beobachten. Auch das Entstehen von sogenannten Micro-Distilleries ist eine Parallele zum Bereich Scotch Whisky, in dem in den letzten Jahren eine

Reihe kleinerer Distilleries (wieder-)eröffnet haben und es eine ganze Reihe von Projekten gibt, die alle eine Distillery Gründung als Ziel haben.

Irish Whiskey

Die Rohstoffe zur Herstellung von irischem Whiskey sind vorwiegend gemälzte und ungemälzte Gerste. Daneben finden auch Roggen, Weizen und Hafer Verwendung. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal ist das dreifache Brennen und der damit erzielte „reinere“ Alkohol.

Dieser Whiskey ist dem Scotch geschmacklich ähnlicher als der American. Bei seiner Herstellung wird das Destillat in der Regel dreimal gebrannt und es wird vermieden, daß Rauch mit dem Getreide in Berührung kommt. Entsprechend rein und mild sind die irischen Whiskeys, was keinesfalls heißt, daß sie weniger interessant und nicht mindestens genauso lecker sind.

Es gibt in Irland drei aktive Distilleries aber eine ganze Menge von Whiskeymarken, weil zwei dieser drei Distilleries viele verschiedene Whiskeys herstellen: Die größte und modernste Brennerei Irlands steht in Midleton, im Co Cork. Hier werden zurzeit, außer den Bränden der Cooley Distillery und Bushmills, alle irischen Whiskeys hergestellt.

Cooleys Distillery befindet sich an der Grenze zu Nordirland, nördlich von Dublin und die dritte Brennerei, die Old Bushmills Distillery ist in Nordirland, nahe dem Giant's Causeway beheimatet.

Außerdem erwähnenswert das in Dublin befindliche Bow Street Museum mit einer sehr schönen Übersicht der Produktion und Geschichte des Irischen Whiskeys. Ein weiteres Museum befindet sich in Kilbeggan.



Abbildung 8: Bushmills Single Malt Irish Whiskey

Welche unterschiedlichen Irish Whiskeys gibt es

- Malt Irish Whiskey und Single Malt Irish Whiskey - Irischer Single Malt Whiskey besteht aus 100 % gemälztem Getreide, daß heute fast ausschließlich Gerste ist. Dieser Whiskey muß nicht in einer Pot Still destilliert werden.
- Pure Pot Still Irish Whiskey - Pot Still Whiskey ist eine Bezeichnung für Irish Whiskey der ausschließlich in Pot Stills hergestellt worden ist, aber aus gemälzter und ungemälzter Gerste bestehen darf.
- Irish Grain Whiskey und Single Irish Grain Whiskys – auch hier wie beim Scotch gilt, daß dieser Whiskey in großen kontinuierlich produzierenden Brennapparaten in hoher Alkoholkonzentration hergestellt wird.
- Blended Irish Whiskey - Aus Malt und Grain wird die vierte Sorte hergestellt. Als Besonderheit beim Irish kann gelten, daß zusätzlich noch Pure Pot Still Whiskey ein Bestandteil vom Blended Irish sein kann.



Abbildung 9 Redbreast Pure Pot Still Irish Whiskey

Es kommt also auch darauf an, aus welchen Rohstoffen ein Whisky/Whiskey hergestellt wird und deshalb kehren wir an dieser Stelle zum Scotch zurück.

Was ist in Scotch Whisky enthalten

Die Rohstoffe

Grundsätzlich lässt sich Whisky aus allen Getreidearten wie Weizen, Roggen, Gerste, Hafer oder Mais herstellen. Und es ist eine philosophische Frage ob man indischen Whisky nur deshalb die Bezeichnung Whisky verweigern sollte, weil er einen anderen Rohstoff nutzt. Für schottischen Whisky darf allerdings nur Gerste verwendet werden. Sie ist gleichzeitig das wichtigste Ausgangsprodukt.

Gerste



Abbildung 10: Gerste

Jeder Whisky braucht Anteile von Gerstenmalz in der Herstellung. Bevorzugt wird Gerste mit hohem Stärkeanteil und geringem Anteil an Proteinen.

Wasser



Abbildung 11: Wasser

Wasser ist ein wichtiger Bestandteil und kann die Qualität des Whiskys an verschiedenen Stellen in der Produktion beeinflussen. Die natürlichen schottischen Wasserquellen sind rein, frisch und meistens besonders weich – eine Ausnahme stellt Glenmorangie dar, dessen Wasser relativ hart ist, eine Eigenschaft, die seine Hersteller extra betonen und für wichtige Qualitäten der Marke verantwortlich machen.

Torf und Torffeuer



Abbildung 12: Torf

Torf wird auch heute als Wärmespender genutzt, ein Torffeuer im Kamin ist eine wundervolle Sache. Allerdings ist die produzierte Wärmemenge nicht besonders hoch. Dafür entwickelt sich aber beim Verbrennen viel Rauch und der ist es, der für den Herstellungsprozess heutzutage interessant ist. Beim Darren (Trocknen) der gemälzten Gerste verleiht er dem Korn dieses typische, rauchig-torfige Aroma.

Hefe



Abbildung 13: Hefe

Hefe ist unerlässlich, um aus Zucker Alkohol herzustellen. Jede Distillery verwendet heute verschiedene, teilweise selbst gezüchtete, Hefesorten, die beim Vergären den Zucker der Würze in Alkohol umwandeln.

Holz



Abbildung 14: Whiskyfaß

Je nach Whisky kann ein Faß den Geschmack während der Reifung sehr stark beeinflussen. Man sagt, daß bei den leichteren Highland Whiskys ein Faß auch mehr als 50% des Geschmacks ausmachen kann. Grundsätzlich gilt, je länger das Destillat im Faß lagert, desto stärker wird der Einfluß des Holzes.

Wie...

Wenn eine Frage mit „Wie“ beginnt, so geht es oft um das Wissen. Natürlich ist es wichtig Dinge zu wissen. Wer will schon ertrinken, weil er nicht weiß wie man schwimmt oder vor einem Radio erschrecken, weil man nicht weiß, ob da nicht ein kleiner Mensch drinsitzt.

Trotzdem wird das Wissen in der Regel überschätzt und zwar in dem Sinne, daß man meint, je mehr man vom Whisky weiß, desto mehr versteht man davon. Doch so einfach ist der Zusammenhang nicht. Da gibt es Dinge, die kann man nicht lernen. Spricht man mit Experten und damit meine ich nicht Buchautoren, denn die verstehen eigentlich nichts von Whisky, spricht man also mit Menschen, die selbst aktiv an der Herstellung von Whisky beteiligt sind, kann man immer nur wieder in Ehrfurcht erstarren, was alles dazu gehört so ein anscheinend einfaches Ding wie Whisky herzustellen. Getreide mahlen, aufkochen, mit Hefe versetzen und Destillieren, das hört sich so simpel an und doch, je länger man zuhört und zuschaut, desto komplexer wird das Ganze.



Abbildung 15: Ardbeg „Logbuch“

Man muß nur lange genug mit Experten reden und tief genug in die Materie eintauchen, dann hört man von jedem dieser Leute einmal den Satz, wie den folgenden: „Wie das genau funktioniert, das weiß ich auch nicht, ich habe es halt nur im Gefühl, was man hier und dort machen muß.“

Dieser Satz charakterisiert die Fragen nach dem „Wie“ vorzüglich. Whisky ist eine der Sachen dieser Welt, die nicht entzaubert sind und wohl so schnell auch nicht entzauberbar sind. Trotzdem gibt es eine Menge Wie-Fragen und trotzdem ist es spannend ihnen nachzugehen und sich auf die Suche nach Antworten zu machen.

Die Wie-Fragen beim Whisky sind die Leichtigkeit der Tatsachen bevor sich der Intensität des geschmacklichen Erlebnisses gewidmet wird. Das eine ohne das andere ist möglich, ja, manchmal nötig um neue Wege zu gehen, aber beides zusammen kann auch reizvoll sein und das Erleben vertiefen.

Wie wird (Scotch) Whisky hergestellt

Das Mälzen

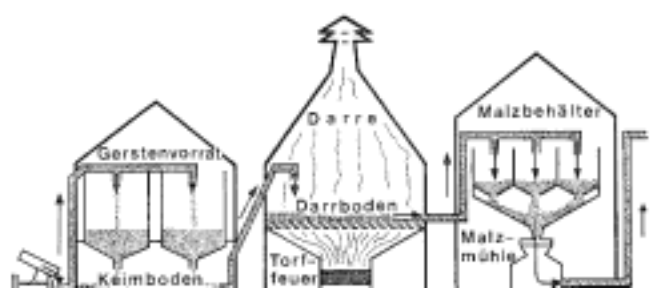


Abbildung 16: Mälzen (aus Setter - Scotch Whisky)

Die getrocknete Gerste wird gereinigt, anschließend ca. 2-3 Tage in Wasser eingeweicht. Das Getreide nimmt dabei Wasser auf um den Vorgang des Keimens einleiten zu können.

Nach dem Einweichen wird die gequollene Gerste entweder auf Malzböden wie man sie bei Highland Park besitzt oder in großen Malztrommeln wie sie z.B. in den Maltings von Port Ellen einsetzt zum Keimen gebracht.

Dieser Prozeß ist nach ca. 5 bis 9 Tagen beendet. Die Gerste wird währenddessen regelmäßig gewendet, um Temperatur und Feuchtigkeit während der Keimung konstant beim Optimum zu halten. So entsteht Gerstenmalz, das in der Lage ist später mit Enzymen (u.a. Diastase) Stärke in Zucker umwandeln. Der Ablauf der Keimung wird gestoppt indem die nun gemälzte Gerste auf Darrböden (Kiln) getrocknet wird.

Dabei kann Torf unterhalb des mit vielen kleinen Löchern versehenen Darrbodens verbrannt werden und so dem Malz damit ein typisches Raucharoma verliehen werden. Je nach Menge des zugesetzten Torfes entstehen später mehr oder weniger stark „getorfte“ Whiskys. Wird kein Torf benutzt und kommt das Malt nicht mit Torfrauch in Berührung wird auch keine Torfnote im Whisky später erscheinen.

Das Maischen

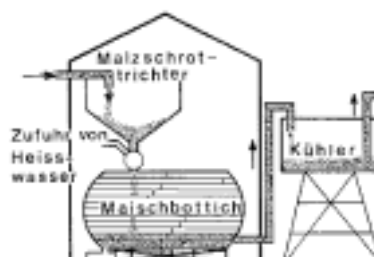


Abbildung 17: Maischen (aus Setter - Scotch Whisky)

Jetzt gönnt man den Malz ein paar Tage Ruhe um anschließend in Walzenmühlen gemahlen (das so entstehende grobe „Mehl“ heißt englisch –„grist“) und mit heißem Wasser in der Maischetonne vermischt zu werden.

In diesem Schritt wandeln Enzyme Stärke in Zucker um. Die entstehende braune Flüssigkeit besteht vor allem aus Zucker. Dreimal wird unterschiedlich heißes Wasser benutzt (gezielte Steuerung der

Enzymaktivität und Extraktionsfähigkeit) um das Grist zu verarbeiten, allerdings werden nur die Resultate der ersten beiden Arbeitsgänge direkt weiter verwendet. Die Wassermenge des letzten Arbeitsganges läßt man abkühlen und nutzt sie für den folgenden Maischeprozess mit neuem Grist.

Das Ergebnis dieses Arbeitsganges wird nach der Filtration nun Würze (englisch „wort“) genannt.

Die Fermentation (Gärung)

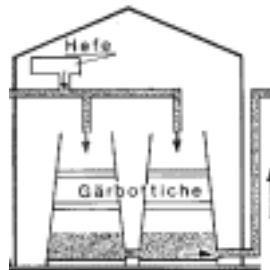


Abbildung 18: Fermentation (aus Setter - Scotch Whisky)

Jetzt geht es darum den so gelösten Zucker in Alkohol umzuwandeln.

Die dazu genutzten großen Gärbottiche (englisch „washback“) sind entweder aus Edelstahl oder Holz. In sie wird die Würze aus den Maischetonnen gepumpt und dann Hefe zugesetzt um die Vergärung in Gang zu setzen.

Der Zucker wird von der Hefe in Alkohol, Wasser und Kohlendioxid aufgespalten. Es dauert ca. 3-4 Tage (38-48 Stunden) dann ist ein Rohalkohol mit ca. 7-9 Vol% Alkohol entstanden, den man englisch „wash“ nennt und der durchaus in mancher Hinsicht mit Bier vergleichbar ist.

Die Destillation

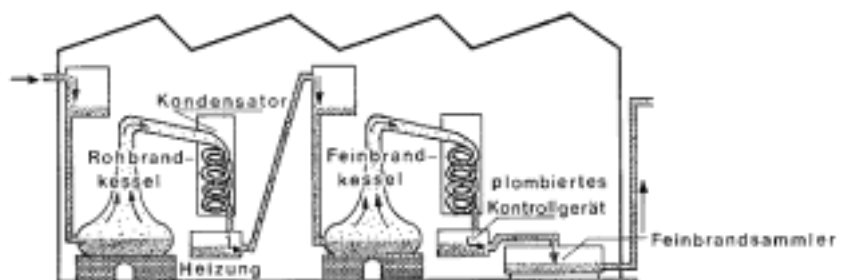


Abbildung 19: Destillation (aus Setter - Scotch Whisky)

Bei der Destillation werden die unterschiedlichen Siedepunkte der in der „wash“ vorhandenen Ingredienzen genutzt um sie von einander zu trennen.

Die kupfernen Brennblasen (englisch „pot stills“) werden zu diesem Zweck stark erhitzt (früher in der Regel durch Kohlefeuer unterhalb der Stills, heute durch Dampf). Schottische Brennerei destillieren meistens zweifach. Im ersten Arbeitsgang werden die leicht flüchtigen Alkohole verdampft und im Kondensator verflüssigt, das Ergebnis ist ein Rohbrand (englisch „low wines“) mit einem Alkoholgrad von 20-25%.

Bei der jetzt folgenden zweiten Destillation, die im Spirit Still durchgeführt wird entsteht der Feinbrand. Hier unterscheidet man Vorlauf, Mittellauf und

Nachlauf. Während Vorlauf und Nachlauf Komponenten enthalten, die ungeeignet sind (Methanol, höhere Alkohole, unangenehme Aromastoffe etc.), ist es der Mittellauf, den es gilt möglichst genau von den anderen beiden Läufen zu trennen. Sein Alkoholgrad liegt zwischen 63 und 70%.

Dazu sitzt der Brennmeister vor dem Spirit Safe, einem gläsernen Kasten, in den das Destillat einfließt. Allerdings hat der Brennmeister keinen direkten Zugriff, sondern kann lediglich Mittels Zugabe von Wasser (Trübung wenn das Destillat noch oder schon unrein ist) oder durch Messungen des Alkoholgrades in Abhängigkeit von Dichte und Temperatur, das einfließende Destillat untersuchen und muß so die Entscheidung treffen, wann der Vorlauf vorbei ist und wann das Mittelstück in den Nachlauf übergeht. Das Können des Brennmeisters entscheidet auf diese Weise mit ob ein Whisky gelingt oder nicht.

Die Brennblase (engl. Pot Still)



Abbildung 20: Brennblase bei Glenmorangie

Die Brennblasen (englisch „pot stills“ sind kupferne Kessel zur Destillation von Alkohol. In ihnen kann nur im diskontinuierlichen Verfahren (englisch „batch process“) Whisky hergestellt werden, d.h. nach einer Befüllung und anschließender Destillation müssen sie gereinigt werden und können dann erst wieder neu befüllt werden.

Beheizt werden sie nur noch in wenigen Ausnahmen durch direkte Befeuerung mit Kohle oder Öl-/Gasbrennern, ansonsten wird heute vor allem auf innen liegende dampfdurchströmte Rohre oder kleine „pots“ gesetzt, die eine gleichmäßigere Erwärmung und damit eine bessere Kontrolle des Destillationsvorganges ermöglichen. Allerdings gibt es auch Stimmen, die sagen, daß das „wilde“ Feuer für manche mittlerweile vermißte Geschmacksnote in den Abfüllungen verantwortlich war.

Durchschnittlich hält so eine Brennblase 20-25 Jahre. Ein Wechsel sieht meistens so aus, daß die neuen Brennblasen exakte Kopien der alten sind um eine gleich bleibende Qualität auch nach dem Austausch zu gewährleisten.

Die Patent Still

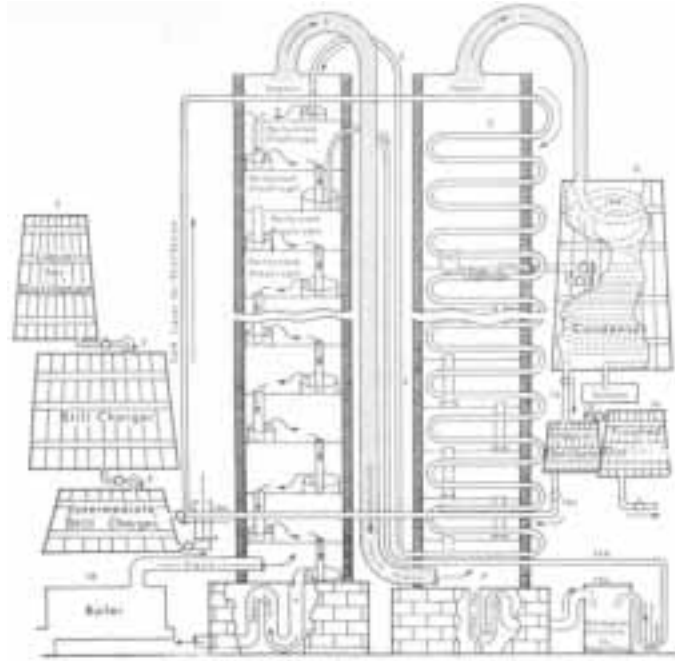


Abbildung 21: Patent Still ("Evidence before the Royal Commission")

Patent still, oder Column Stills sind säulenförmige Brennapparate, die einen kontinuierlichen Brennvorgang ermöglichen und damit eine entscheidend größere Produktion ermöglichen. Hauptsächlich werden sie zur Herstellung von Grain Whisky, in einigen Ländern aber auch zur Herstellung von Malt Whisky eingesetzt. Der von ihnen produzierte Alkohol ist reiner, aber auch geschmacksneutraler.

Die Reifung

Das Produkt ist an dieser Stelle farblos und darf sich noch nicht Scotch Whisky nennen, um Farbe und den Namen zu verdienen muß es sich jetzt mindestens 3 Jahre lang in Eichenfässern aufhalten.



Abbildung 22: Fässer in der Glenmorangie Distillery

Die Fässer liegen in Lagerhäusern, die „warehouses“ genannt werden. Wie lange der kommende Whisky dort lagert, hängt davon ab, wie er später verkauft werden soll und wie er sich in dem Faß entwickelt.

Die Reifung ist kein Prozeß in dem es kontinuierlich von farblos zu dunklerem und von einem harten Jung-Destillat zu einem weichen Whisky geht.

Im Austausch mit dem Faß entwickelt sich der Whisky mal schneller, mal langsamer, je nach Eigenschaft und je nach Faßtyp.

So kann es auch passieren, daß ein Whisky zu lange lagert und den Geschmack des Fasses zu deutlich annimmt, sprich, er weist zu starke Holzöne auf, die unangenehm sind und alle anderen Noten überdecken.

Wenn aber aufgepaßt und regelmäßig kontrolliert wird, sollte das Destillat sich nach der entsprechende Anzahl von Jahren in einen weichen, intensiven und mit vielen Geschmacksnoten versehenen Whisky verwandelt haben.

Eine besondere Spielart der Reifung ist das Finish. Dazu wird Whisky nach der normalen Reifung noch einmal in anderen Fässern wie Portweinfässer gelagert, damit er ein „finish“ bekommt und die Nuancen dieses Fasses aufnimmt. Finishes können Wochen, Monate oder Jahre dauern.

Die Fässer

Zur Lagerung von Whisk(e)y werden ausschließlich Fässer aus Eichenholz verwendet. Nur sehr selten werden unbenutzte Fässer genommen, wie beim Glenmorangie Missouri, einer Sonderabfüllung in kleiner Auflage (1000 Flaschen), in der Regel kommen Fässer zum Einsatz, die vorher Sherry oder American Whiskey beinhalten. Andere Fässer (Wein, Cognac etc.) kommen von Zeit zu Zeit ebenfalls zur Anwendung, aber in erster Linie zur Nachreifung, den so genannten Finishes.

Da die Fässer, die zur Lagerung von Straight American Whiskey genommen werden dürfen, laut Gesetz völlig neu sein müssen (seinerzeit ein genialer Schachzug der Holz-Lobby in den USA um sich dauerhaft einen Absatzmarkt zu schaffen) und nur einmal verwendet werden dürfen, steht dauerhaft ein Quantum an diesen Fässern zur Verfügung. Sherry Fässer dagegen sind teurer und werden nur in wenigen Distilleries zur Lagerung eingesetzt. Macallan bezahlt z.B. einen guten Sherryproduzenten, damit der seinen Sherry in Macallans Fässern lagert. Nur so kann Macallan wiederum sicher sein nur beste Ware in Sachen Fässern zu bekommen.

Faßtypen

- Butt ~ 500 Liter
- Hogshead ~ 254 Liter
- Standard Barrel ~ 190 Liter

Die gesetzlich vorgeschriebene maximale Größe der Fässer beträgt 700 Liter. Das Material ist amerikanische Eiche (*Quercus alba*, *Q. bicolor* etc.) oder europäischer Eiche (*Quercus robur* und *Q. sessilis*). Je nach Vornutzung, ob Sherry oder American Whiskey, ob bereits mehrfach genutzt oder nicht, wird der Scotch Whisky Farbe bekommen. So ergeben Sherry Fässer in der Regel einen dunklen, bernsteinfarbenen Ton während American Bourbon Fässer für einen eher helleren Farbton verantwortlich sind.

Die Abfüllung

Ist entschieden worden, daß ein Whisky reif ist, werden die entsprechenden Fässer in Sammelbehälter entleert. Je nach Hersteller und Abfüllung werden sie dann filtriert. Die Alkoholgrade gelagerter Fässer sind stark unterschiedliche je nach Alter und Atmosphäre des Lagerhauses, können sie zwischen 30 und weit über 60% variieren. Um eine Abfüllung mit 40 bzw. 43 Vol% fertig zu stellen wird der Faßinhalt mit Wasser auf den gewünschten Alkoholgehalt reduziert, dann durch einfache Filtration von Schwebstoffen befreit und durch Kältefiltration vor einer Trübung durch Kälte oder späteren Zusatz von Wasser bewahrt. Manchmal wird dem Whisky auch noch ein natürlicher Farbstoff (Zuckercouleur) zugesetzt. Faßstärkeabfüllungen werden in der Regel nur von Schwebstoffen befreit, sie werden nicht kältefiltriert und ihnen wird kein Wasser zugesetzt um den ursprünglichen Alkoholgrad beizubehalten.

Was es mit Kältefiltration und dem Zusatz von Farbe auf sich hat, wird in den nächsten beiden Abschnitten besprochen.

Was hat Farbstoff im Whisky zu suchen

Naheliegendste Antwort: Nichts!
Und doch fügen eine ganze Reihe von Unternehmen ihrem Produkt Farbstoff hinzu und erzürnen damit eine Konsumentengruppe, die lieber ein Produkt hätte, das ohne Farbstoff geliefert wird,

Die Begründung der Hersteller: Eine einheitliche Farbgebung ist für die Mehrzahl der Käufer wichtig.



Abbildung 23: Farbe - Welche Flasche würden Sie spontan nehmen?

Whisky als Naturprodukt ist von Faß zu Faß anders und so variiert auch die Farbe. Da die meisten Kunden aber erwarten, so die Hersteller, daß ein Markenprodukt, gestern, heute und morgen gleich aussieht, sorgen sie mit Zuckercouleur für ein einheitliches Aussehen. Die andere Seite argumentiert natürlich anders:

Kunden, mit Wissen um das Produkt: Die nachträgliche Färbung ist Betrug am Konsumenten

Diese Käufer würden lieber die Originalfarbe des Produktes sehen und sie gehen sogar so weit, daß sie behaupten, daß der Farbstoff (und der Name Zuckercouleur gibt ja Anlaß dazu) auch den Geschmack beeinflusst. Zumindest das zuletzt genannte Argument kann der Autor nicht nachvollziehen. Wer jemals Zuckercouleur probiert hat und selbst getestet hat wie stark man diesen Stoff verdünnen muß um eine Flasche Whisky nicht in flüssige Kohle zu verwandeln und wer dann noch ein Blind-Tasting mit demselben Whisky in dunklen Gläsern einmal gefärbt und einmal ungefärbt veranstaltet hat, wird sich der Argumentation, daß die nachträgliche Färbung auch den Geschmack beeinflusst nicht anschließen können.

Zuckercouleur ist in der angewendeten Verdünnung mit der „durchschnittlichen“ geschmacklichen Sensibilität nicht zu schmecken

Den Wunsch ein ungefärbtes Produkt genießen zu können, kann der Autor trotzdem unterstützen, allerdings nur bis zu einem gewissen Grad. Denn wenn die Argumentation der Hersteller richtig ist und sie Kunden verlieren, wenn sie nicht färben, dann würde das letztlich die Vielfalt auf dem Whiskymarkt einschränken, weil viele Distilleries keinen Kundenschwund finanziell verkraften können.

Auch wenn die Debatte heftig geführt wird, vor allem Kundschaft aus Deutschland ist hier anzuführen, so sind es doch derzeit nur wenige „Aufgeklärte“, die gegen das Färben sind, die große Masse der Käufer sitzt aber in anderen Ländern (siehe „Wo wird am meisten Whisky getrunken“) und wer will schon sicher behaupten, daß diese Leute nicht wirklich von einem Produkt, daß im Aussehen variiert zu einem anderen wechseln würden.

Was ist Kältefilterung (chill-filtration)

Hersteller: Die Kältefilterung ist wichtig um Kunden eine Verunsicherung durch eine mögliche Trübung des Produktes zu ersparen

Hierbei wird der Whisky, wie der Name sagt, stark abgekühlt und die dabei als Trübungen auftretenden Elemente werden ausgefiltert. Damit verhindert man die spätere Trübung des Whiskys, wenn er mal kalt werden sollte, sowie eine mögliche Trübung bei der Zugabe von Wasser (was manchmal bei Whisky der Fall sein kann, wenn er weniger als 46% Alkohol aufweist). Beide Arten der Trübung, so die Hersteller, die die Kältefilterung anwenden, verunsichern unerfahrene Kunden, die ja bekanntlich die weitaus größte Gruppe darstellen.

Kunden, mit Wissen um das Produkt: Die Kältefilterung reduziert das Geschmackserlebnis

Die andere Seite spricht davon, daß bei dieser Filterung auch Ester und Aldehyde verloren gehen, die als Geschmacksträger gelten. Außerdem würden auch bestimmte Fette entfernt, die für ein angenehmes Gefühl im Mund verantwortlich sind.

Abfüllungen, die auf die Kältefilterung verzichten, sind meistens entsprechend gekennzeichnet und geben an, daß mögliche Trübungen bei Kälte auch wieder zurückgehen, wenn sich die Temperatur normalisiert.

Die nachträgliche Färbung und der Anwendung der Kältefilterung ist wichtig für ein Standardprodukt, dessen Aussehen immer gleich sein soll. Konsumenten, die sich nicht mit dem Produkt auskennen, kann eine veränderte Farbe oder eine Trübung verunsichern. Da man davon ausgehen kann, daß die Originalabfüllungen der größeren Distilleries vor allem von dieser Art von Konsumenten gekauft werden, macht die Färbung und Kältefilterung Sinn. Bei Einzelfaßabfüllungen, die auf den fortgeschrittenen Genießer zugeschnitten sind, kommen sie heute bereits kaum noch zur Anwendung.

Was kostet eine Flasche guter Whisky

Zuviel, würden viele sagen. Wenn man sich die Preisentwicklung zwischen 1979 und 2005 anschaut, möchte man ihnen Recht geben. Dazu ein Blick in die Preisliste der Firma SCOMA:

Art. Nr.	Sorte	Voll	Alter	Preis (inkl. Post.)
701 A	Ardbeg	46	30 years old	34,00 DM
701 B	Ardbeg	46	15 years old	34,90 DM
705	Balblair	46	12 years old	35,40 DM
704	Biodroch	46	12 years old	35,40 DM
705	Blair Atholl	46	12 years old	36,45 DM
706	Bowmore	46	12 years old	35,90 DM
707	Capersdon	46	14 years old	37,00 DM
714	Glenlossie	46	21 years old	45,50 DM
715	Glenrothes	46	22 years old	45,50 DM
716	Glen Turret	46	18 years old	39,35 DM
718	Highland Park	46	21 years old	44,80 DM
719 U	Laphroaig	46	12 years old	35,00 DM
723 B	Teamlach	46	22 years old	45,50 DM
726	Balblair	37	10 years old	39,50 DM
727	Old Pulteney	37	10 years old	39,50 DM
728	Islay	37	8 years old	39,50 DM
729	Strathgairn	37	8 years old	39,50 DM
730	Strathgairn	37	15 years old	43,50 DM
732	Glenfarclas	37	8 years old	39,50 DM
731	Glen Elroy	37	8 years old	39,50 DM

Abbildung 24: Whiskypreise von 1979

Ein 10jähriger Ardbeg für 30 Mark und ein 21jähriger Highland Park für knapp 45 Mark! Wer genau nachsehen möchte, was bei dem gleichen Händler diese Flaschen heute kosten, kann dieses unter www.whisky.de/scoma tun. daß einen dabei die große Wehmut überkommt, wer will es einem verdenken, doch bevor man im „Früher-war-alles-besser“-Denken versinkt, sollte man daran denken, daß es 1979 nur relativ wenige Malts gab, die Einkommen etwas anders aussahen und der Preis von 30 DM für eine Flasche Whisky bei vielen Menschen noch ungläubiges Staunen hervorrief.

Doch damals wie heute muß man nicht immer das Teuerste und damit vermeintlich Beste nehmen. Wer einen leichten Drink sucht, der trotzdem viel Geschmack aufweist, so ist z.B. ein Dewar's, ein Famous Grouse oder ein White Horse eine gute Wahl. Ein Blended Whisky, der pur schmeckt, aber auch speziell im Sommer als Cocktail oder mit Eis gut ankommt. Preislich bewegt man sich immer noch unterhalb der 45 Mark für den Highland Park von 1979.

Wenn man am anderen Ende der Skala den 40jährigen Bowmore als gute Flasche Whisky bezeichnet, was er zweifelsohne ist, dann muß man recht tief in die Tasche greifen und zwar so ca. 6000 Euro. Oder man ist Elektriker auf der Insel Islay, wo er hergestellt wird.

Wie bitte? Was Elektriker mit dem Preis eine Flasche Bowmore 40 Jahre zu tun haben?

Als Bowmore diese exklusive Abfüllung der Welt vorstellen wollte, wurde dafür eine entsprechende Anzahl von Journalisten vom Festland auf die kleine Insel im Westen Schottlands eingeladen. Am Tage vorher fiel jemandem bei Bowmore ein, daß es im Warehouse, wo die Vorstellung gemacht werden sollte, etwas dunkel sei und man besser mehr Licht haben sollte um die Flasche und ihr edles Behältnis gut sehen zu können. Ein Anruf beim lokalen Elektriker sorgte für Abhilfe, er kam und installierte schnell ein paar zusätzliche Lampen in den dunklen Gewölben.

Die Journalisten wurden eingeflogen, ein gut bemessenes Gläschen ihnen eingeschickt, sie probierten und verließen die Insel wieder per Flugzeug um die Kunde der 6000 Euro teuren Flasche in alle Welt zu tragen (in Kanada wurde später eine solche Flasche aus einem Spirituosengeschäft gestohlen).

Anschließend kam der Elektriker und wollte seine Lampen wieder abbauen, doch da sah er die vielen Gläser, an denen kaum genippt worden war. Kurzerhand griff er sich eine Flasche, spülte sie sorgfältig aus und kann seit dem Tag eine dreiviertel volle Flasche 40jährigen Bowmore sein eigen nennen.

Wie schmeckt Whisky

Die Antwort „gut“ wäre sicher ein wenig zu kurz gegriffen, obwohl sie jemandem, der Whisky mag auf der Tastatur liegt, denn meistens beginnt es doch mit einem Erlebnis, das alles andere als gut oder schön ist, sondern mehr mit Hollywood-Männlichkeit zu tun hat.

Der erste Whisky, den der Autor getrunken hat, war einfach nur scharf und brannte höllisch. Das Ergebnis war ein Gesicht, wie es immer wieder in alten Western zu sehen ist, wenn die richtig harten Jungs todesmutig so einen Teufelsschluck in ihre Gedärme stürzen.

Dabei blieb es eine Weile, denn Whiskytrinken war zu der Zeit mehr der Beweis, das man erwachsen ist (oder sein wollte), denn ein angenehmes geschmackliches Erlebnis.

Dann kam irgendwann der erste Schluck Malt Whisky und von dem Moment an, bekam Whisky einen völlig anderen Stellenwert auf der Richter-Skala geschmacklicher Erschütterungen.

Das, was dort den ganzen Mund mit noch nie zuvor erlebter Intensität ausfüllte, die Zunge leicht zittern ließ und im Mund etwas ablaufen ließ, das so komplex war, so viele geschmackliche Erlebnisse in einem relativ kurzen Moment ablaufen ließ und schließlich über den Hals und die Nase beim Ausatmen noch einmal ganz andere Nuancen präsentierte, war so anders und so beeindruckend, daß es nur noch eine Frage der Zeit sein konnte, wann die nächsten Flaschen gekauft wurden, Literatur besorgt, eine Reise nach Schottland geplant und dann auch durchgeführt wurde – so kann Whisky schmecken.



Abbildung 25: So schmeckt Whisky (Graham Eunson, Glenmorangie)

Wie finde ich als Einsteiger einen Whisky, der mir schmeckt

Eine der ganz schwierigen Fragen! Kommt in der Reihenfolge der Schwierigkeitsgrade direkt nach Fragen zu Kapitalismus und Kommunismus.

Doch um Einsteiger nicht zu entmutigen eine kurze Antwort: Probieren! Wie alle kurzen Antworten ist auch diese unbefriedigend, also gleich einmal ein paar praktische Tips zum Probieren.

Schon im Abschnitt „Was kostet eine gute Flasche Whisky“ geschrieben, gilt es sich den Gegebenheiten anzupassen, in diesem Fall gehen wir von einem Einsteiger aus, der nicht gleich Unmengen von Geld ausgeben will, aber doch etwas Hochwertiges und Gut-Schmeckendes bekommen will.

Mein Tipp sind drei Flaschen: einen Blend, einen Malt und einen Malt von der Insel Islay.

Mein Tipp als Blend: Dewar's



Warum überhaupt ein Blended Whisky? Viele Einsteiger in Sachen Malt Whisky verabschieden sich sofort, nachdem sie einmal mit Malt Whisky näher in Kontakt gekommen sind, sofort vom Blended Whisky. Dafür sind wohl zwei Gründe ausschlaggebend: erstens ist der Geschmack eines Malts so viel intensiver und zweitens ist das Image so viel „besser“ und man meint einer „höheren“ Genießerklasse anzugehören, wenn man Malt trinkt und Blends links liegen läßt. Ein guter Blend hat jedoch durchaus seine Berechtigung und trinkt sich bei den passenden Gelegenheiten mindestens genauso gut wie ein Malt, außerdem macht es Spaß Malt und Blend nebeneinander zu probieren, nur dann kann man die Besonderheiten beider wirklich würdigen: der Blend pur als leichter Drink, mit Eis erfrischend und als Cocktail oft überraschend.

Der Dewar's ist so weich und wohlschmeckend, daß er auch pur genossen viel Spaß macht

Mein Tipp als Malt: Glenmorangie 10 Jahre alt.



Abbildung 27: Glenmorangie Highland Single Malt Whisky

In vieler Hinsicht der Highlander schlechthin: klar, blumig und delikater. Man schmeckt das Getreide, man schmeckt den Alkohol und das Faß hat seinen Teil dazu beigetragen um beides mit den Holzönen zu vermählen. Wichtige Grundlage um auch einen relativ jungen Highland Malt zu so einem gelungenen Whisky so machen, ist das ausgeklügelte Faßmanagement der Distillery, das schon bei der Auswahl der Bäume, die für die Fässer genutzt werden sollen beginnt. Es setzte sich fort mit der Aufsicht über den langsamen Trocknungsprozeß des geschlagenen Holzes und langsam muß dieser sein um die beste Qualität zu erhalten. Und endet noch lange nicht bei dem fertigen Faß im Lagerhaus und dessen regelmäßiger Kontrolle. Aber nur so kann man einen Whisky produzieren, der schon seit vielen Jahren zur Spitzenklasse zählt.



Mein Tipp als Islay Malt: Ardbeg 10 Jahre.








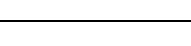
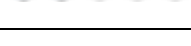







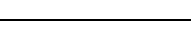
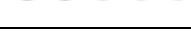




















Abbildung 28: Ardbeg Islay Single Malt Whisky


Er und der Glenmorangie 10 haben einiges gemeinsam: beide sind 10 Jahre, beide sind bekannte Größen in der Whiskywelt und beide haben einen unverwechselbaren Charakter – aber... und dieses aber hat es in sich, während der eine aus dem Hochland kommt und vielleicht der typische Single Malt dieser Region ist, wird der andere auf der Insel Islay gebrannt und ist ein torfiger Schutzwall gegen die salzigen Fluten des Atlantiks. Sprich, in ihm sind die Stürme des Geschmacks dieser Gegend genauso abgebildet wie die zarten Schokoladenseiten eines guten Whiskyfassens. Würde morgen die Produktion dieser Flasche eingestellt, davor seien alle Whiskygötter, sie würde sofort den gleichen Sammlerwert bekommen wie die alte 10jährigen Originalabfüllung der Distillery. Sie wird uns natürlich erhalten bleiben und so stellt sie eine wunderbare Flasche zu einem günstigen Preis das und genauso soll es sein.

Es folgt der offizielle WHISKY.DE Einkaufstip für Genießer und Einsteiger:

Lecker leicht						
	Famous Grouse	Zum Einstieg in diesen Einkaufstip ein leichter und geschmackvoller Blend. Der Erfolg der Marke in Schottland hat seine Gründe und die lassen sich hier sehr gut schmecken. Wunderbar sind die schönen, zarten Frucht- und Malztöne ergänzt um leichte Holz- und Alkoholnoten. Das Ganze weder geschüttelt noch gerührt sondern ergänzt um eine lockere Honigsüße macht den Famous Grouse zu einem einfach leckeren Blended Scotch.	Natürlich ist er bestens für Cocktails geeignet, aber eigentlich ein bißchen zu schade dafür. Pur, mit Wasser oder im Sommer mit Eis ist auch „solo“ wunderbar trinkbar.	Torf/Rauch	T T T T T	
	[famous grouse]			Sherry/Port u.a	S S S S S	
				Fruchtigkeit	F F F F F	
	Blend. Scotch			Blumigkeit	B B B B B	
				Gewürze	G G G G G	
	Schottland			Holztöne	H H H H H	
	40%			Alkohol	A A A A A	
	Preis	€ € € € €				
Gelungen kombiniert						
	Bushmills	Mit der offiziellen Lizenz von 1608 beansprucht Bushmills die älteste Destillerie der Welt zu sein und das verpflichtet natürlich. Der 10jährige Malt wird dreimal gebrannt um höchste Reinheit zu erzielen und sein Maltz ist ungetorft, dadurch liegt die geschmackliche Betonung auf Malz. Durch mind. 10 Jahre Reifung in amerikanischen Eichen- und spanischen Oloroso-Sherry-Fässern ergibt sich eine gelungene Kombination.	Etwas für Freunde eines reinen und trockenen Malz-Whiskeys, der seinen wahrnehm-baren Alkohol angenehm mit Sherry-Anklängen und Fruchtnoten präsentiert.	Torf/Rauch	T T T T T	
	[bushmills]			Sherry/Port u.a	S S S S S	
	10 Jahre			Fruchtigkeit	F F F F F	
	Single Malt			Blumigkeit	B B B B B	
	Irland			Gewürze	G G G G G	
	Nordirland			Holztöne	H H H H H	
	40%			Alkohol	A A A A A	
	Preis	€ € € € €				



















Bourbon as Bourbon can					
	Blanton's	Wenn alle Bourbons so wären wie dieser... Bei Blanton's werden alle Abfüllungen als Einzelfaßabfüllungen vorgenommen, d.h., diese Fässer müssen alle von einer sehr guten Qualität sein, weil nicht wie beim Scotch viele Fässer gemischt werden. Auch entscheidet nicht das Alter, sondern die Nase des Verantwortlichen, wann ein Faß abgefüllt wird. All das kann sich nur erlauben, wer außergewöhnliche Qualitäten herstellt.	Wenn Sie bisher keine gute Meinung vom Bourbon hatten, dann kann diese Flasche die Wende bedeuten. Vanille, Frucht und Würzigkeit schmeicheln Ihrem Gaumen.	Süße	
	[blantons]			Sherry/Port u.a	
	Single Barrel			Fruchtigkeit	
				Blumigkeit	
	Bourbon			Gewürze	
	USA			Holztöne	
	46,5%			Alkohol	
	Preis				
Volljährig, reif und ausgewogen					
	Glenmorangie	Als Marktführer in Schottland muss Glenmorangie nichts mehr beweisen. Doch hier wird Whisky noch einmal für längere Zeit am Ende der Reifung in Portweinfässer eingelagert. Das Ergebnis ist ein Whisky, der zwei Seelen in einer Flasche vereinigt. Wie gut die beiden mit einander harmonieren, können auch Einsteiger leicht feststellen.	Portwein und Single Malt Whisky können erfolgreich „verheiratet“ werden, wie sich hier zeigt und das Ergebnis ist für Genießer wie für Kenner einen Kauf wert.	Torf/Rauch	
	[glenmoranschij]			Sherry/Port u.a	
				Fruchtigkeit	
	Single Malt			Blumigkeit	
	Port Wood			Gewürze	
	Schottland			Holztöne	
	Highlands			Alkohol	
43%	Preis				







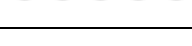











Sherry-Bourbon-Mundig					
	The Macallan	Neu und wunderbar, statt der stark auf Sherry konzentrierten Abfüllung, die nur im Sherryfass reifte, gibt es jetzt in der Serie Fine Oak eine Abfüllung, die den Destillerie-Charakter wesentlich deutlicher und damit schöner ins Glas bringt. Die Reifung in Sherry- und Bourbonfässern bringt neben neuen Vanilletönen auch „wilden Reis“ – komplex und extrem gut trinkbar!	Man könnte fast sagen, er schmecke „gefährlich gut“, aber in der Tat ist die Fine Oak Serie genau darauf angelegt und erfüllt die Aufgabe mit Bravour!	Torf/Rauch	
	[mkällen]			Sherry/Port u.a	
	Fine Oak 12 J			Fruchtigkeit	
	Single Malt			Blumigkeit	
				Gewürze	
	Schottland			Holztöne	
	Speyside			Alkohol	
	40%			Preis	
Kernig vielschichtig					
	Talisker	Die Komplexität eines Taliskers erstreckt sich über vielschichtige Aromen und ergibt einen Whisky, der eine gelungene Kombination dieser Vielfalt darstellt. Sein Tiefgang muß erlebt und genossen werden. Talisker gehört zur Serie der Classic Malts, die sechs individuelle Single Malt Abfüllungen aus den klassischen Whisky Regionen vorstellt.	Viel Pfeffer, ein Hauch Meersalz machen ihn zu einem ungewöhnlichen Malzwhisky mit viel Volumen. Auch für erfahrene Genießer immer ein Malt der Extraklasse.	Torf/Rauch	
	[talisker]			Sherry/Port u.a	
	10 Jahre			Fruchtigkeit	
	Single Malt			Blumigkeit	
				Gewürze	
	Schottland			Holztöne	
	Skye			Alkohol	
	45,8%			Preis	

















Torfig urig					
	Ardbeg	Wer jemals auf der sturmumtosten Insel Islay (sprich: Eila) war, versteht besser, was sich hier in der Flasche befindet. Die Landschaft ist rau, torfig, ursprünglich, Wind und Gischt peitschen einem um die Ohren... und da bedarf es schon eines kräftigen Whiskies, sich dagegen zu behaupten und genau das ist der Ardbeg 10 Jahre.	Wer einen urtümlichen, stark rauchig-torfigen Whisky sucht, der auch seinen Alkohol nicht versteckt, ist hier richtig. Nichts für kleine Jungs.	Torf/Rauch	T T T T T
	[ardbeg]			Sherry/Port u.a	S S S S S
	10 Jahre			Fruchtigkeit	F F F F F
	Single Malt			Blumigkeit	B B B B B
				Gewürze	G G G G G
	Schottland			Holztöne	H H H H H
	Islay			Alkohol	A A A A A
	46%			Preis	€ € € € €

Es folgt der offizielle WHISKY.DE Einkaufstip für Kenner:

2 Distilleries machen 1 Malt					
	Famous Grouse	Dies ist ein Blended Malt, also ein Whisky, der aus Malts verschiedener Distilleries besteht, in diesem Fall aus den Malts von Macallan und Highland Park. Dieses Kombinieren bietet die Möglichkeit die guten Eigenschaften mehrerer Malts in einer Flasche zu vereinen und das ist hier sehr schön gelungen. So kommen die Vanille- und Schokoladentöne des Macallan zu den würzigen Noten des Highland Park. Well done!	Ein angenehm ausgeglichener Malt, der zeigt, daß die Kombination verschiedener Malts eines Jahrganges (Vintage) ein wahres Meisterwerk darstellen kann.	Torf/Rauch	T T T T T
	[famous graus}			Sherry/Port u.a	S S S S S
	Vintage			Fruchtigkeit	F F F F F
	Blend. Scotch			Blumigkeit	B B B B B
				Gewürze	G G G G G
	Schottland			Holztöne	H H H H H
				Alkohol	A A A A A
	40%			Preis	€ € € € €

Geschmack aus 3 Fässern					
	Bushmills	Three Wood heißt diese Abfüllung, weil der Whiskey in drei verschiedenen Fässern gelagert wird: Bourbon, Oloroso Sherry und anschließend in Portwein Fässern. Neben diesen drei Noten kommt auch die irische Fruchtigkeit nicht zu kurz. Für Anfänger vielleicht zu komplex, für Kenner eine wahre Fundgrube an Geschmackserlebnissen.	Für Findige! Wer drei Whiskeys auf einmal und zusätzlich die irische Destillierkunst probieren möchte, ist mit dieser Komposition bestens bedient.	Torf/Rauch	
	<i>[buschmills]</i>			Sherry/Port u.a	
	16 Jahre			Fruchtigkeit	
	Single Malt			Blumigkeit	
	Irland			Gewürze	
	Nordirland			Holztöne	
	40%			Alkohol	
				Preis	
Geschmacklich und optisch bombig					
	Blanton's	Ein Bourbon für Scotch Kenner? Aber sicher! Die Flasche sieht nicht nur aus wie eine kleine Bombe, sie ist auch eine, nämlich eine Geschmacksbombe. Um ihn zu probieren, ruhig einmal die ganzen knapp 70% unverdünnt die Kehle herunterrinnen lassen. Was man dabei an Holz, Rosinen, Orangen, kandierten Früchten und und und... erlebt, ist beeindruckend. Und der Nachklang klingt und klingt...	Wer einmal vor positivem Staunen über einen Bourbon so runde Augen wie diese Flaschen bekommen möchte, sollte „straight to the bottle“ greifen.	Süße	
	<i>[blantons]</i>			Sherry/Port u.a	
	Straight from			Fruchtigkeit	
	the barrel			Blumigkeit	
	Bourbon			Gewürze	
	USA			Holztöne	
	Ca. 67%			Alkohol	
				Preis	

Volljährig, reif und ausgewogen					
	Glenmorangie	Hier wurden dem Klassiker noch einmal acht weitere Jahre der Reifung gegönnt und das Ergebnis ist ein Highlander in Vollendung, so soll ein ausgereifter Malzwhisky schmecken. Das Alter bringt eine bezaubernde Weichheit und Süße des Holzes mit sich, die ihresgleichen sucht.	Für Freunde des Wahren und Ehrlichen. Hier bedeutet das: ein luxuriöser Whisky, der sich auf die Tugenden von Malzwhisky erfolgreich konzentriert.	Torf/Rauch	
	<i>[glenmoranschij]</i>			Sherry/Port u.a	
	18 Jahre			Fruchtigkeit	
	Single Malt			Blumigkeit	
				Gewürze	
	Schottland			Holztöne	
	Highlands			Alkohol	
	43%			Preis	
Sherry-Bourbon-Perfektion					
	The Macallan	Die neue Serie „Fine Oak“ bringt neben den bisherigen Sherry-Tönen auch Noten ins Spiel, die durch die Lagerung in Bourbonfässern entstehen: Vanille und wunderbare Anklänge von Schokolade. Dazu kommen jetzt stärkere, sehr schöne Holznoten. Auch in dieser Altersstufe ist der Fine Oak eine deutliche Verbesserung in Richtung Genuß.	Sherry- und Bourbonfass-Reifung meisterhaft vereint. Wer in diesem Sinne Perfektion sucht, ist hier richtig	Torf/Rauch	
	<i>[mkällen}</i>			Sherry/Port u.a	
	Fine Oak 18 J			Fruchtigkeit	
	Single Malt			Blumigkeit	
				Gewürze	
	Schottland			Holztöne	
	Speyside			Alkohol	
	40%			Preis	

Der Sinn des Alters					
	Talisker	Alles, was im 10jährigen Talisker an Frucht und Gewürzen angelegt ist, also alles von Pflaumen bis hin zum Seetang erscheint vor dem Hintergrund eines wunderbaren Holzes schlichtweg runder und dadurch pointierter als Ganzes wahrnehmbar. Weniger Alkoholnoten lassen mehr Platz für zarte Töne. Rauch und Pfeffer bleiben die bestimmenden Wesensmerkmale, aber dieses Mal auf Samt gebettet. So macht Alter Sinn.	Etwas für Sieger! „Whisky des Jahres“ beim 2. Internationalen Spirituosenwettbewerb. 	Torf/Rauch	
	[talisker]			Sherry/Port u.a	
	18 Jahre			Fruchtigkeit	
	Single Malt			Blumigkeit	
				Gewürze	
	Schottland			Holztöne	
	Skye			Alkohol	
	45,8%			Preis	
Groß und mächtig					
	Ardbeg	Der mächtige Rauch- und Torfeindruck des Zehnjährigen wird mit sieben Jahren längerer Reisezeit nicht abgeschwächt, sondern um andere Töne ergänzt. Süße und Fruchtigkeit werden deutlicher wahrnehmbar und machen aus Urigkeit und Torf eine wahre Größe.	Der Torf ist nicht gezähmt, sondern um interessante Momente ergänzt, wer also noch mehr erleben möchte als beim 10jährigen sollte zugreifen.	Torf/Rauch	
	[ardbeg]			Sherry/Port u.a	
	17 Jahre			Fruchtigkeit	
	Single Malt			Blumigkeit	
				Gewürze	
	Schottland			Holztöne	
	Islay			Alkohol	
	46%			Preis	
 € bis 20 € €€ bis 40€ €€€ bis 80€ €€€€ bis 150 € €€€€€ über 150 €					

Wie wird Whisky richtig getrunken



Abbildung 29: Whisky mit Stimmung genießen

Indem man ein Glas nimmt, den Whisky einfüllt, seine Augen zur Spiegelung der Farbe des Whiskys im Gehirn nutzt, seine Nase den Duft aufnehmen lässt und aus beiden Wahrnehmungen seinen Mund vorbereitet auf das, was dann kommt, was ihn völlig ausfüllt, manchmal betäubt, manchmal prickeln lässt, manchmal erregt, manchmal brennen lässt aber immer intensiv fühlen lässt.

Gefühle sind es, die den Whisky zur Nummer 1 unter den Spirituosen gemacht haben, wer sich auf Whisky einlässt kann dort den Geschmack von Nüssen erleben, wie er oder sie es zuletzt tat als Mutter einen Kuchen backte und man selbst kaum über die Tischkante schauen konnte oder den Duft einer ganz bestimmten Sommerblume, die man mit einer ersten Liebe verbindet, mit der man verschwitzt im Gras lag.

Um so weit zu kommen, bedarf es einer gewissen Erfahrung, einer Konzentration auf das „Ding an sich“ und natürlich eines Whiskys, der das geschmacklich hergibt.

Den optischen Eindruck vernachlässigen wir erst einmal.

Ohne die Erfahrung kommt man in Sachen Duft jedoch nicht weit. Die olfaktorische Infrastruktur des Menschen ist unterentwickelt und scheint sich immer weiter zurückzubilden. Gab es mal 1000 intakte Gene im Erbgut, die

mit dem Riechen zu tun hatten und sind davon heute 60% defekt, so ist selbst die mythenumwobene Fähigkeit Pheromone wahrnehmen zu können heute nur noch Makulatur. Aber gerade deshalb muß man den verbliebenen Rest gut trainieren und dazu eigenen sich entweder natürliche Düfte oder einfach ein Köfferchen, wie es Weinexperten benutzen, das eine Reihe von Aromen zur Verfügung stellt. Die kleinen Fläschchen tragen Aufschriften wie „Verkochter Blumenkohl“ und riechen in der Tat genauso. Damit kann man seine Nase „einnorden“, man hat also olfaktorische Wegweiser oder Orientierungspunkte an denen man die gut 10000 wahrnehmbaren Düfte identifizieren und, was in diesem Zusammenhang noch wichtiger ist, beschreiben kann. Wenn man mit diesen Standards „arbeiten“ kann, ist es auch nur eine Frage der Zeit, daß man Dinge wie Mutters Nußkuchen in der Vielfalt der Whiskydüfte wieder findet. Wie gesagt, eine Sache der Zeit, wie viele Dinge beim Whisky.



Abbildung 30 Entspannung ist ein Ausgangspunkt

Zeit ist es auch, die man braucht, wenn man das Glas in der Hand hält. Man kann sich an der Intensität der Farbe erfreuen und sich über die vornehme Blässe wundern, man kann den Whisky durch Handschmeicheleien leicht erwärmen oder wenn man ihn in warmen Gegenden in einem gefrosteten Glas trinkt, wie „Baffo“, der große italienische Sammler, dieses Glas langsam abtauen lassen, man kann ihn im Glas rollen lassen und bis an den Glasrand schwingen lassen und anschließend die Flüssigkeitsstreifen bewundern, die vom Glasrand herabrinnen – kurz gesagt, man nimmt das Zwiegespräch mit dem Glasinhalt auf und vergißt die böse Welt Drumherum.

All das kann man mit einem 50jährigen Single Malt genauso wie mit einem Jim Beam Cola machen. Wichtig ist letztlich nicht der Inhalt des Glases, sondern was im Kopf des genießenden Menschen vor sich geht und jeder Einzelne entscheidet selbst, wie man richtig Whisky trinkt.

Wie heißt der beste/teuerste Whisky

Beide Prädikate können täglich wechseln, weshalb es an dieser Stelle auch keine Antwort geben wird. Es gibt Autoren, die mit dieser Frage anders umgehen, da heißt es klar und deutlich „Glen XY ist der beste Whisky“ oder „die Distillery YZ stellt den besten Whisky her“. Damit kann man schnell ein Problem bekommen, nämlich dann, wenn die Qualität von Glen XY einmal schwankt oder Distillery YZ mal keinen guten Stock zur Verfügung hat und der neue Zehnjährige alles andere als ein Genus ist und in Wahrheit recht unausgereift und unharmonisch ist. Wenn der zitierte Autor sich dann hinstellen muß um in einem Werbevideo zu sagen „Das ist der beste Whisky“, dann hat er damit seine Glaubwürdigkeit verspielt, so schwergewichtig er sich auch selbst darstellt.



Abbildung 31: Ardbeg Lord of the Isles

Daneben ist ein absolutes Urteil über ein Genußmittel eine Absurdität. Auf der einen Seite ändert sich der Zustand des Genießers dauernd, von gut zu schlecht gelaunt, von entspannt zu angespannt, von neutraler Zunge zu einer Zunge, die südindisches Essen genossen hat. Auf der anderen Seite steht ein Naturprodukt, dessen Geschmack sich nicht nur von schottischem zu irischem und von amerikanischem zu thailändischem Whisky ständig ändert, sondern innerhalb Schottlands von Region zu Region und auch von Distillery zu Distillery und sogar von Faß zu Fass. Wer wagt es dort allen Ernstes von einem besten Whisky zu sprechen?

Aber einen teuersten Whisky, den sollte es doch jenseits aller geschmacklichen Relativität geben? Sicher, derzeit jagt ein Dalmore einen Macallan um die zweifelhafte Ehre der teuerste Whisky zu sein. Es ist abzusehen, daß bald die erste Flasche für 50.000 € unter den

Auktionshammer kommt. Whisky ist hier dem Rotwein dicht auf den Fersen, doch sollten wir ihm wünschen besser nicht dort anzukommen. Was bedeutet es für die Qualität eines Getränkes wenn die ganze Produktion bereits zu einem Wahnsinnspreis verkauft ist, aber noch keine Zunge in den Genuß des Getränkes kam? Und wie ist es um ein Getränk bestellt, wenn die Mega-Seller Holzspäne in die großen Tanks schmeißen um eine Barrique-Reifung zu imitieren?

Derzeit ist nicht zu erkennen, daß eine solche Entwicklung dem Whisky bevorsteht, aber auch so ist manches mit einem Fragezeichen zu versehen. Es gibt eine ganze Reihe kleinerer Distillery-Vorhaben in verschiedenen Teilen der Welt von Finnland, über die Shetlands bis hin nach Amerika. Ob diese Projekte jemals in Produktion gehen und ihre Produkte als akzeptablen Whisky verkaufen können, steht derzeit noch in den Sternen, denn momentan sind sie kaum mehr als eine riskante Geldanlage. Auch bei den Großen des Business muß hinterfragt werden ob z.B. alle Kapazitätsausweitungen mit dem Qualitätsanspruch übereingehen, ob das Faßmanagement mit der Ausweitung der Produktion mithalten kann oder ob es der Sammelbegeisterung wirklich gut tut, wenn man viele Jahrgänge einer Distillery wie aus dem Katalog dort einkaufen kann. Statt Sammlerinstinkt ist da plötzlich nur noch das dicke Portemonnaie gefragt – so wie bei dem Menschen aus der Finanzwelt, der mal eben 14 Flaschen 50jährigen Dalmore kauft und anschließend davon auf seinem 40. Geburtstag ausschenkt.



Abbildung 32 Macallan 1946

Wer sich allerdings ein Ziel setzen möchte, nach dem Motto, den will ich wenigstens einmal in meinem Leben probieren, dem empfehle ich entweder den 1948er Macallan oder den 1972er oder 1974er Ardbeg. Man kann lange darüber diskutieren, ob diese Flaschen ihr Geld wert sind, in dem Sinne, was sich ansonsten damit kaufen ließe, aber sie bleiben als Whisky wirklich ein Genuß, den zu probieren ein Erlebnis ganz besonderer Güte ist.

Wie werden Whiskyflaschen richtig gelagert

Je nach Dauer, die der Whisky in den Flaschen verbringen soll, sollten die folgenden Regeln mehr oder minder strikt eingehalten werden. Wenn man eine Flasche zum „Sofortverzehr“ kauft, dann spielt es keine Rolle, ob sie stehend, liegend oder schräg im prallen Sonnenlicht ihre letzten Tage verbringt.

Anders sieht es aus, wenn man das gute Stück einkauft, weil gerade Familiennachwuchs eingetroffen ist und man mit seinem Sohn oder Tochter an deren 30. Geburtstag vorhat einen edlen Tropfen zu genießen.



Abbildung 33: Highland Park 1902

Generell gilt: Anders als bei Wein, sollten Whiskyflaschen stehend gelagert werden. Natürlich macht es nicht so viel, wenn frisch abgefüllte Flaschen mal für einen kurzen Zeitraum liegend gelagert werden, aber grundsätzlich und vor allem dauerhaft sollte Whisky ausschließlich ohne Kontakt zum Kork verbringen, da dieser aufgrund des hohen Alkoholgehaltes diesen Kontakt nicht unversehrt übersteht und damit auch den Whisky in Mitleidenschaft zieht. Lieber einmal eine halbe Stunde mit dem Öffnen eines alten, trockenen Korkens verbringen, so wie Raritätenhändler Lothar Langer auf der Whisky Messe Cool Celtic 2001 bei einem Highland Park aus dem Jahre 1902, als einen so alten Whisky vernichten zu müssen, weil er nicht mehr trinkbar ist.

Daneben gilt es soweit wie möglich direktes Sonnenlicht zu vermeiden. Bei kürzeren Zeiträumen gilt zwar der Satz, daß mit der Abfüllung der Spirituosen auf Flaschen jegliche Reifung gestoppt sei, aber eben nur bei

kürzeren Zeiträumen. Denn wenn man genau darauf achtet, hört niemals nichts etwas vollständig auf sich zu verändern, denn wenn das der Fall ist, haben wir die Entropie erreicht und brauchen uns, selbst wenn wir es dann noch könnten, über nichts mehr Sorgen machen. Selbst wenn die Entwicklungen in der geschlossenen Flaschen also denkbar langsam von statten geht, sollte man davon absehen, sie durch die Zufuhr von Energie, sprich, Sonnenlicht, zu beschleunigen. Opas Barschrank kann also doch noch zu etwas nützlich sein.

Wenn man den Herstellern Glauben schenken darf, geht zwar das Licht in Kühlschränken aus, wenn man die Tür schließt und dann ist es dort auch dunkel, aber wenn Malt Whisky zu kalt wird, kann es leicht passieren, daß er trüb wird. Das ist zwar nur eine vorübergehende optische Beeinträchtigung, aber wenn man nicht jedes Mal seinen Whisky aufwärmen möchte (siehe auch „Wie wird Whisky richtig getrunken“), sollte man lieber auf den Kühlschrank als Aufbewahrungsort verzichten. Es sei denn man mag Whisky gekühlt, wie David Robertson (einst Schottlands jüngster Distillery Manager) der seine drei neuen Whiskys am liebsten direkt aus dem Kühlschrank genießt.

Wie lange kann ich geöffnete Flaschen stehen lassen

... auf immer und ewig natürlich. Niemand wird deswegen die Polizei rufen oder einen Brandalarm aktivieren.

Allerdings kann es je nach Whisky und je nach Füllstand zu Veränderungen kommen über deren Charakter sich aber die Experten streiten. Da gehen die Meinungen weit auseinander, einige meinen, daß eine halbleere Flasche, die 3 Monate stand, schon kaum noch trinkbar ist. Andere sagen, daß Sie auch noch nach Jahren keinen Unterschied zur eben geöffneten Flasche feststellen können.

Umfangreich auch das „Waffenarsenal“, mit dessen Hilfe die geöffneten Flaschen „geschützt“ werden sollen. Es beginnt bei Glaskugeln, die in die Flasche getan werden, damit der Flüssigkeitslevel und damit der Luftanteil wieder der ungeöffneten Flasche entsprechen und endet bei Edelgasen, die in die Flasche eingeleitet werden um den Sauerstoff zu ersetzen.

Der Autor selbst hat unterschiedliche Erfahrungen gemacht, da gibt es einen Ardbeg, der seit mehr als 20 Jahren mit nur noch ein paar Tropfen Inhalt im Regal steht und der immer noch überwältigend riecht und dann gibt es einen Bowmore Claret, der offenbar bereits nach relativ kurzer Zeit und wenig Sauerstoff seinen seltenen Wein-Torf-Ton verliert.

Die immer wieder in der Literatur zitierten 6 Monate sind somit wirklich nur eine Orientierungszahl ohne großen Nutzen. Wie so oft in diesem Buch heißt es: selbst ausprobieren oder in großen Zügen oder mit vielen Freunden genießen, so daß sich das Problem erst gar nicht stellt.

Wie sammle ich richtig Whisky

Am besten die Flaschen öffnen und den Inhalt sich im Magen sammeln lassen. So spricht jemand, der wie der Autor, ein gespanntes Verhältnis zum Sammeln hat. Vielleicht sollten wir an dieser Stelle neutraler bleiben und fragen: Warum Whisky sammeln?

Man kann damit Geld verdienen, antwortet der Spekulant
Um auch später einen guten Tropfen zu haben, sagt der Hamsterer.
Um nach Hundert Jahren zu erfahren, was den Menschen damals geschmeckt hat, sagt der Historiker.

Whisky ist unzweifelhaft ein Spekulationsobjekt geworden. Dabei wird heftig gestritten, wer daran die Schuld trägt, die Henne oder das Ei, die Hersteller oder die Konsumenten.

Ob Privatleute mit dem Sammeln wirklich Geld verdienen können und wenn ja in welchem Umfang, ist unklar.



Abbildung 34: Wertvolle Flaschen animieren zum Sammeln

Natürlich gibt es den begeisterten kleinen Sammler, der seinen Black Bowmore vor ein paar Jahren für vielleicht 600 D-Mark gekauft hat und ihn jetzt für eine vierstellige Euro-Summe verkaufen kann. Keine Frage ein gutes Geschäft für ihn.

Aber zum einen sind Wertsteigerungen wie im Falle des Black Bowmore eher die Ausnahme und folglich weiß zum anderen niemand wie viele Flaschen er gekauft hat, die lange bei ihm herumstanden und die nicht einmal die Zinsen eingebracht haben, die man auf einem simplen Sparbuch bekommen hätte.

Hingegen gibt es die Aussage eines erfahrenen Großhändlers, daß alle Händler, die er kannte, die versucht haben, Geld zu verdienen in dem sie im großen Stil in vermeintliche Spekulationswhiskys investierten, die dann lange lagerten um sie später zu verkaufen, pleite gegangen seien. Entweder hatten sie also nicht genug langen Atem, sprich, Kapital um die Flasche lange genug behalten zu können oder die Vorhersagbarkeit wirklich guter Spekulationsobjekte ist schwieriger als die meisten denken.

Schwierig heißt nicht unmöglich, Carsten Ehrlich (der u.a. die Whiskymesse in Limburg organisiert) gehört zu der kleinen Gruppe von Händlern, die bisher, buchstäblich geleitet von ihrem guten Geschmack, es immer wieder schaffen frühzeitig Abfüllungen zu identifizieren, die sich am Markt preislich deutlich nach oben entwickeln.

Auf der Seite der Amateure, also der Whiskygenießer ist es eher wie im Fußball, es gibt Tausende Bundestrainer, die alles besser können und wissen als die Profis und genau wissen wie der Hase läuft. Doch auch der Autor hat noch niemanden reich werden sehen, der oder die mit Flaschen als Spekulationsobjekten handelte.

Whisky für den späteren Genuß zu sammeln, verselbstständigt sich leicht.

Einmal angefangen und eine Flasche beiseite gestellt um sie später zu genießen, ist der Sammeltrieb in vielen Fällen kaum noch zu bändigen. Was seit Jahrhunderten mit Briefmarken, Münzen und einer Menge anderer Dinge geschah und geschieht, daß sie auf nimmer Wiedersehen in dunklen Schränken und Kammern verschwinden droht auch jeder Flasche, die einem Sammler in die Hände fällt. Dabei spielt es dann schnell keine Rolle mehr ob tatsächlich Whisky oder Tee in den Flaschen sich befindet, Hauptsache eine neuer Soldat ist für die Armee des Sammlers rekrutiert. Öffnen, genießen, austrinken? Oh, Schreck, oh, Graus, das hieße ja den Bestand verringern, wo man doch alles tut um ihn zu vergrößern. Und wann gibt es schon den Atomkrieg, der auf der anderen Seite der Welt beginnt und dessen Folgen sich so langsam ausbreiten, daß man Zeit und Aussichtslosigkeit genug hat um den Sammelbestand langsam Flasche für Flasche seiner eigentliche Bestimmung zuzuführen.

Wie heißt das beste Whiskybuch

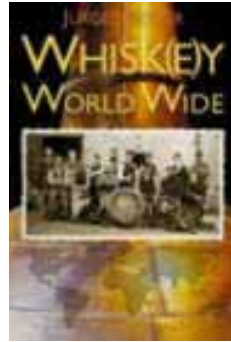
Autoren, die ihr Geld damit verdienen, über Whisky zu schreiben, gilt es mit einer gehörigen Portion Mißtrauen zu begegnen. Somit ist es auch kein Leichtes gute Whisky-Bücher zu identifizieren. Wie überall gilt, daß man das Kind nicht mit dem Bade ausschütten sollte, aber es läßt sich einfach feststellen, daß die Autoren dieser Branche allgemein dem Whisky etwas zu nahe stehen. Lassen wir die Frage beiseite, wie es in anderen Fachrichtungen aussieht, in Sachen Whisky gibt es hier eindeutig Probleme. Ich erwähnte bereits den Autoren, der unverhohlen den „besten“ Whisky benennt. Was zuerst als sympathische Parteinahme erscheint, denn wer hat nicht seine Lieblinge, wird bei näherem Hinsehen dann doch eher bezahlte Parteinahme. Selbst wenn man unterstellt, daß Glen ZY wirklich einmal die Lieblingsdistillery des Autors war, spätestens bei den höchsten Lobpreisungen für einen Zehnjährigen, der ansonsten von niemandem Nennenswerten besonders bewertet wurde, wird es peinlich.

Doch lassen wir einmal Geschmack Geschmack sein, wenn es sich auch vielleicht um schlechten Stil handelt und wenden wir uns einem anderen Gegenstand der Kritik zu. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, spielt das Thema Alkohol und seine Wirkungen, sprich, der Alkoholismus in keinem Buch zum Thema Whisky eine Rolle, ja, das Thema wird eigentlich nie auch nur mit einem Satz erwähnt. Dabei hätten die Autoren doch allen Grund dazu, denn gerade sie haben mit diesem Problem zu kämpfen. Verheimlicht wird dort nichts, offen wird davon gesprochen jeden Tag 6 Whiskys zu trinken und am Abend noch einmal eine halbe bis ganze Flasche Wein. Was ist das anderes als Alkoholabhängigkeit?

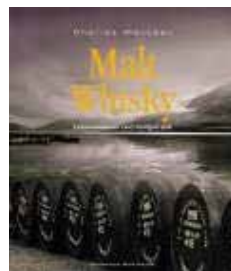
Natürlich gibt es Ausnahmen, so wie Michael Moss, der bis vor einiger Zeit Chef-Archivar an der Universität Glasgow war und sich dem Thema eher aus der akademischen Richtung näherte, weshalb sein Buch, das er zusammen mit David Hume herausbrachte hieß: „The making of Scotch Whisky“. Auch wenn es sicher eine Reihe von Fehlern beinhaltet, so ist es doch eine sehr gelungene Übersicht zur Geschichte des Scotch Whisky. Eines der wenigen Werke aus der Feder eines professionellen Historikers ist „The History of the Distillers Company 1877-1939“ von Weir. Dort wird die Geschichte der Distiller's Company, einem der Vorläufer des heutigen Konzern Diageo erzählt (leider weniger analysiert).

Ein Klassiker sollte ebenfalls nicht unerwähnt bleiben, zumal es gerade eine Neuauflage gab, Bernards „The Distilleries of the United Kingdom“ ist eine Reisebeschreibung, die im Jahre 1887 erschien und eine Reise zu allen damals bekannten Distilleries darstellt. Viele von ihnen gibt es heute noch und so macht es Spaß damals und heute zu vergleichen.

Den von vielen empfohlenen Michael Jackson, der sicher das am häufigsten verkaufte Buch geschrieben hat, möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich nicht empfehlen. Die Punktwertung macht das ansonsten gute Buch zu einer Lachnummer. Punktwertungen sind das Dummste was man machen kann. Nicht nur schwankt der eigene Geschmack von Tag zu – die Beeinflussung von Lesern durch Werteskalen hat bereits im Weinbereich zu merkwürdigen Entwicklungen geführt, die in keiner Weise dem Produkt gerecht werden. Das muß beim Whisky nicht wiederholt werden.



Jürgen Setter – Whisk(e)y world wide. Whisky in Herstellung, Geschichte und Verkauf weltweit.



MacLean, Charles – Scotch Whisky. 440 Produzenten und Marken.
Als großer Farbband: Charles MacLean - Malt Whisky



Alle drei Gattungen im Überblick:
Murray, Jim – Classic Irish Whiskey.
Ders. – Classic Blended Scotch
Ders. – Classic Bourbon, Tennessee & Rye Whiskey



Wer an der Geschichte interessiert ist: Moss, Michael S. und Hume, John R.
– The making of Scotch Whisky. Edinburgh 2000 (Englisch)



Stichworte schnell nachschlagen: Walter Schobert – Das Whisky Lexikon.



Wer Profi in Sachen Whisky und Whiskyherstellung werden möchte:
Inge Russel: Whisky – Technology, Production and Marketing. Amsterdam
2003

Wie reise ich am besten nach Schottland

Wenn die Betonung auf dem Wort „reisen“ liegt, dann sollte die Fahrt gen Whisky etwas sein, was gemütlich ist und gleichzeitig interessant. Da käme der Orientexpress in Frage, leider gibt es keine Strecke Hamburg oder München nach Inverness oder Bowmore. Was es gibt ist der Royal Scotsman und der steht dem Orientexpress in Sachen Luxus nicht viel nach. Leider fahren die vier Schlaf- und zwei Speise- und Salonwagen nur von Edinburgh durch die Highlands und das fünf Tage lang und man muß mindestens 3000 Euro dafür hinblättern.



Da meint man dann jede Eisenbahnschwelle streicheln zu müssen, weil sie einem so lieb und teuer ist. (Weitere Informationen: The Great Scottish & Western Railway Company, Sue Main, The Stationmaster's House, Windsor Central Station, Windsor SL4 1PJ, Großbritannien)

Nach dem Orientexpress bzw. dem Royal Scotsman sind aber Fähren die erste Wahl. Nur wer eben mal schnell zum Einkaufen in die Hauptstadt möchte, sollte auf die Billigflieger zurückgreifen. Das kurze Leben zwischen Plastikflaschen und -tüten ist keine geeignete Einstimmung für das Geburtsland des Lebenswassers. Ganz anders die Fähren, zwar ist auch hier im Zug der modernen Zeit vieles Schöne wie die Duty-free-Läden verschwunden, aber was blieb ist die Trägheit des Meerwassers, die es mit sich bringt, daß die Überfahrt von Amsterdam nach Newcastle ca. 15 Stunden dauert. Abends um 6 geht es los und am anderen Morgen ist man gut ausgeschlafen um 9 Uhr in Newcastle.



Abbildung 35: Urlaub in Schottland

Ausgeschlafen natürlich nur, wenn man dem Malt Whisky, der auch reichlich an Board ausgedient wird, nicht zu reichlich zugesprochen hat oder zu lange in der Disco war, zu ausgiebig den Swimmingpool genutzt hat oder bis in die Puppen im schiffseigenen Kino war. Am anderen Tag geht es dann durch das herrliche Grün von Northumberland und durch wunderschöne Städte mit viel Geschichte, so wie Jedburgh, in Richtung

schottischer Grenze. An dem Parkplatz, der genau auf dieser Grenze liegt erwartet einen zumindest in den Sommermonaten der erste Piper, also Dudelsackspieler und man wird auf das Kommende eingestimmt. Die Strecke Newcastle Edinburgh nimmt ungefähr 2 Stunden reine Fahrtzeit in Anspruch.

Mit etwas weniger Einstimmung kann man auch von Zeebrügge nach Rosyth kommen (Superfast Ferries) oder mit einer längeren Anfahrt von Rotterdam nach Hull (P&O).

In Newcastle angekommen, sollte man übrigens schnurstracks den Kai verlassen und aus Newcastle hinausfahren. Bitte nicht anhalten, weil da etwas von „Factory Outlet“ steht, sonst ist das Reisebudget gleich am ersten Tag ruiniert und schon vor dem ersten Whiskygeschäft oder Pub. Hat man jedoch auf der Rückreise aus unerfindlichen Gründen, weil die beste Ehefrau von allen oder der zweitbeste Freund es geschafft hat noch Geld zurückzubehalten, dann sollte man unbedingt auf dem Kai in diese Geschäftsstrasse schauen. Adidas, Puma, Nike bis hin zu Marks & Spencer bieten hier direkt an. Ob es wirklich immer so supergünstig ist, können wohl nur Einkaufsprofis beurteilen, auf jeden Fall macht es diesen Eindruck, es ist eine Menge los und es macht alleine schon Spaß dort die Leute im Kaufrausch anzuschauen. Aber nicht vergessen, daß das Schiff nicht wartet und auch die besten Einkäufe einen nicht über das Wasser gehen lassen. Im Liegestuhl auf dem Sonnendeck sitzend, kann man sich dann langsam von der großen Insel verabschieden. Nicht ohne einen kleinen Trosttrunk, denn selbst fahren ist ja erst am nächsten Morgen wieder angesagt. So läßt sich der Kummer über den zu Ende gehenden Urlaub gut in den verschiedenen Bars des Schiffes ertränken (Vorsicht Restalkohol!)

Sláinte und gute Reise!

Wie erfahre ich, welche Distilleries einen Besuch lohnen

Zum einen kann man es machen wie vor mehr als Einhundert Jahren der unsterbliche Alfred Barnard und alle Distilleries besuchen. Barnard schrieb dazu einen Reisebericht, der auch heute noch gerne gelesen wird und vor kurzem als Re-Print herauskam. Nach einer solchen Reise, kann ich die Frage anschließend aus eigener Erfahrung beantworten. Wohl dem, der sich das leisten kann (oder auch nur die Erstausgabe von Barnards „The distilleries of the United Kingdom“, 1887 erschienen und ihr Preis sollte inzwischen irgendwo zwischen 750 und 1500 Euro liegen).

All den sterblichen Whiskyliebhabern dieser Erde, denen nur ein begrenztes Zeit- und Geldkontingent zur Verfügung steht, bleibt nur übrig zu fragen oder nachzulesen. Ersteres im Bekanntenkreis, aber wer hat schon viele erfahre Schottland-Whisky-Reisende darunter oder im Internet, so im Reiseforum bei WHISKY.DE

Letzteres ist zumindest für Menschen, die ein wenig Englisch beherrschen leicht möglich mit dem Buch Visiting Distilleries von Duncan und Wendy Graham. Glasgow 2004 (2)



Abbildung 36: Literatur: Visiting Distilleries

Grundsätzlich sind in der Hauptsaison immer eine ganze Menge von angelernten Studenten und Studentinnen im Einsatz, die zwar ihren Text mehr oder weniger gut beherrschen, aber das ist auch alles. Der einzige Vorteil ist, daß sie manchmal deutsch sprechen und so vielleicht verständlicher sind. Wer aber jemals eine Distillery-Tour bei Iain Henderson in Laphroaig gemacht hat, dem werden die Tränen in die Augen steigen, wenn er daran denkt, daß dieser Mann inzwischen seine Karriere als Distillery Manager beendet hat. Als erster Mann der Distillery war er immer und zu jeder Tageszeit ansprechbar und hat auch viele Führungen persönlich geleitet. Einmal sogar am Heiligen Abend... einfach weil man angerufen hatte und schüchtern gefragt hatte ob zwischen Weihnachten und Neujahr vielleicht eine Führung möglich sei. Und diese Führungen dauerten nicht nur lange und waren ausführlich, sondern man bekam natürlich alle Antworten die man haben wollte und sogar manche, zu denen man gar keine Frage gestellt hatte, so z.B. Iain radikale Meinung über das ungesunde Halbwissen von manchen Deutschen, die sich selbst als Whisky-Experten bezeichnen.

Man muß nicht unbedingt Führungen mit einem Distillery Manager machen, auch so machen manche Führungen, wenn sie außerhalb der Hochsaison stattfinden oder vielleicht von Distillery-Mitarbeitern im Ruhestand durchgeführt werden viel Spaß. Viele Distilleries haben Eigenheiten, die einen Besuch lohnen, sei es nun Glenkinchie mit ihrem Distillery Modell das sehr schön den Produktionsprozeß veranschaulicht oder sei es Glenfiddich, deren geballte Destillierpower einfach eindrucksvoll ist.

Letztlich spielen die Menschen einer Distillery die Hauptrolle bei der Frage ob man sich dort wohl fühlt und auch die haben mal gute und mal schlechte Tage.

Nur noch ein letzter Tipp, man sollte sich nicht zuviel zumuten, mehr als 5 Distilleries sollte man sich auf einer Reise nicht antun, das gilt um so eher wenn der Partner oder die Partnerin keine leuchtenden Augen bekommt, nur weil diese Washback anders als die vorhergehende aus Oregon-Pinie besteht oder sie oder er keine Schweißausbrüche bekommt, weil sie erfahren, daß in dieser Distillery das Destillat mit 71% statt mit 65% wie bei der zuletzt besuchten in Fässer gefüllt wird.

Meine Tips:



Abbildung 37: Glenkinchie Distillery

Glenkinchie als Lowland Distillery. Sie hat eine sehr informative Ausstellung mit einer anschaulichen Mini-Distillery und eine nette Bar.
(Wertung: 7 von 7 Distilleries im Führer „Visiting Distilleries“)



Abbildung 38: Macallan Distillery

Macallan als Speyside Distillery. Sehr gut organisiert, kostet keinen Eintritt und wenn man Glück hat, trifft man die „Nase“ der Distillery, Bob Delgano und kann mit ihm persönlich sprechen.
(Wertung: 7 von 7 Distilleries im Führer „Visiting Distilleries“)



Abbildung 39: Ardbeg Distillery

Ardbeg als Islay Distillery. Mit einem gut sortierten Fanartikelladen, einem netten kleinen Restaurant und der freundlichen Ehefrau des Distillery Manager, die das alles leitet.

(Wertung: 6 von 7 Distilleries im Führer „Visiting Distilleries“)



Abbildung 40 Glenmorangie Distillery

Glenmorangie „Eine exzellente Tour eines der bedeutendsten Malts“ – so „Visiting Distilleries“ (Wertung 5 von 7 Distilleries).

Wie heißt das beste Whiskyglas

Das beste Glas wäre sicher eines, das dem „Tischlein-deck-dick“ entspräche, also ein „Gläslein-Füll-Dich“ mit tollen Whiskys, die immer dem eigenen Geschmack des jeweiligen Tages entsprechen. Da es solche Gläser wohl nur in geringer Auflage im Feenreich gibt, müssen wir uns mit den harten, gläsernen Realitäten auseinandersetzen. Welcher Gläser stehen denn zur Auswahl: die bekanntesten sind sicher der Tumbler, das Cognacglas, das Weinglas, das Grappa-Glas und das Nosing-Glas.



Abbildung 41: Tumbler und Standard Nosing-Glas

Leider gibt es keine Formel, die so etwa lautet: Flüssigkeitsoberfläche, mal Glasvolumen durch Glasöffnung ergibt den Genußkoeffizienten, mit dessen Hilfe man das optimale Glas ermitteln kann. So hilft wieder einmal nur die Lebenserfahrung. Okay, endlich hat das menschliche Alter auch mal etwas Positives und es wird nicht immer nur von altem Whisky geschwärmt. Wer hat nicht schon einmal am Swimmingpool sitzend, Lustknaben oder Mädchen um einen herumwandelnd, das Eis im Glase klingeln lassen. Kleine Gläser mit engen Öffnungen sind dazu weniger geeignet, das beginnt bei großen Eiswürfeln, die da nicht durchpassen und endet mit kaputten Gläsern, weil das Glas so dünn ist. Angesagt ist also ein dickwandiges Glas mit einer großen Öffnung. Ein dicker Boden ist hilfreich, wenn man dann auf einer Luftmatratze auf dem Rücken liegt und sich das Glas auf den Bauch stellt, da ist Gewicht gefragt um die Standfestigkeit zu gewährleisten.

Spaß beiseite, Tumbler sind wirklich gut geeignet, wenn man z.B. einen Blended mit Whisky „auffrischen“ möchte und das Eis schnell im Whisky auftauen soll und man deshalb es ordentlich schwenkt. Oder für einen „fetten“ Bourbon, damit der nicht aus dem Glas hüpfert vor lauter Vanille.

Cognacgläser intensivieren das Erlebnis für die meisten Whiskys zu stark. Die große Oberfläche setzt viel frei und die kleine Öffnung läßt nur Platz für die Nase, die dann die „geballte Ladung“ abbekommt. Allerdings kann dieses Glas bei schwächeren Destillaten durchaus auch einmal genau richtig sein.

Weingläser bieten ebenfalls eine große Oberfläche, allerdings in den meisten Fällen auch eine zu große Öffnung, so daß in der Regel zu viel verloren geht. Auch hier gilt, daß manche Whiskys gut aus Weingläsern getrunken werden können, wenn sie in anderen Gläsern mit kleineren Öffnungen „zu stark“ (sei es vom Alkohol oder starken Noten) sind. Das Grappa-Glas bietet dagegen zu wenig Platz, die Flüssigkeitsoberfläche ist zu klein und die Öffnung ebenfalls.

Für die meisten Whiskys ist das Nosing-Glas wirklich am besten. Hier stehen Oberfläche und Öffnung in einem ausgewogenen Verhältnis. Wenn es einen Nachteil hat, dann vielleicht den, daß diese Gläser vornehmlich für das „Nosen“, also die „Arbeit“ mit der Nase gedacht sind. Aber dort gibt es Gläser, die in dieser Hinsicht eine „Weiterentwicklung“ darstellen, die das Whiskyglas von der Glashütte Eisch, entwickelt von einem Whiskykenner (Jürgen Deibel).

Wie kann ich selbst Whisky herstellen

Der einfachste Weg des Whiskymachens ist der, in ein Geschäft zu gehen und ein Glasbehältnis erwerben, in dem schon Leute vor mir erfolgreich versucht haben, die Produkte ihrer Versuche Whisky zu machen gespeichert haben. In der Regel befindet sich deren Produkt noch darin, so daß ich dieses nutzen kann ohne mich anzustrengen. Alle anderen Wege sind in der Regel nicht vom Erfolg gekrönt, was einen nicht abhalten sollte es trotzdem zu versuchen, denn bekanntlich ist ja der Weg das Ziel.

Versuch 1

Man nehme einen Zentner Gerstenmalz breite es auf dem Boden aus, so daß sich ein Kreis bildet. In der Mitte sorgt man für zwei Vertiefungen, die im rechten Winkel nach außen verlaufen. Dann setzt man sich bequem in diesen Kreis, rückt mit dem Po etwas hin und her, so daß er die Vertiefungen noch tiefer macht und man noch besser sitzt. Nun kommt der schwierigste Teil, man muß sich konzentrieren, „Oooohhhhhhhmmmm“ summen und nur noch an Whisky denken. Man wird durstig und bricht den Versuch ab, probiert es aber gleich nach einem kräftigen Dram noch einmal.

Versuche 2

Man besuche Leute/Unternehmen, die in Deutschland bereits Whisky hergestellt haben. Eines von Ihnen ist die Brennerei Sonnenschein. Dort wo normalerweise Korn gebrannt wird, hat der Besitzer in den 90er Jahren einmal das Wagnis auf sich genommen, Whiskymalz zu verarbeiten und das Destillat dann in schottische Whiskyfässer zu füllen. Ob es sich gelohnt hat, kann jeder selbst probieren.

Versuch 3

Man kaufe sich die entsprechende Literatur:

Inge Russel: Whisky – Technology, Production and Marketing. Amsterdam 2003

Sie sehen schon, so richtig ernst nimmt es der Autor nicht, denn er ist der Meinung, man sollte dort nicht amateurhaft herumspielen, zumal es nicht erlaubt ist und auch gefährlich sein kann. Dann lieber einmal z.B. in die Whiskyschool der Bruichladdich Distillery gehen.

Wie heißt der Whisky-Gott

Auch wenn es bereits selbsternannte Stellvertreter des Whisky-Gottes hier auf Erden gibt, denn manche Whisky-Experten halten ihr Wissen für beinahe göttlich und lassen sich auch gerne entsprechenden betiteln, so bleibt doch zum Glück festzustellen, daß sich Whisky bisher erfolgreich dem Würgegriff der Kirche verweigern konnte. Zwar gab es immer wieder Versuche kirchlicher Eiferer, dem Whisky im wahrsten Sinne den Hahn abzdrehen, aber bisher ist es nie auf Dauer geschafft worden. Selbst so ein übergreifender Versuch wie 1919 in den USA, als die Prohibition wirklich über viele Jahre wirksam war, war letztlich zum Scheitern verurteilt. Jenseits der Kirche und aller Gottesvertreter muß es aber doch so etwas wie einen Whisky-Gott geben, denn wer hätte sonst für so etwas wie den Laphroaig 1976 sorgen können? Kein menschliches Wesen kann dafür verantwortlich gemacht werden, es gab sicher einen Bauern, der die Gerste angebaut hat, einen Fluß der das Wasser transportiert hat, vorwitzige Hefepilze, die beides haben gären lassen, einen Stillmaster, der der Würze Feuer gegeben hat und ein Lagerhaus, das den Fässern für viele Jahre ein Zuhause gab, aber was dann die Fässer verließ, muß Kontakt mit dem Whiskygott gehabt haben.

Der Whiskygott regiert natürlich über ganz Schottland, aber ich glaube er wohnt auf Islay und dort irgendwo im Südosten. Das älteste christliche Kreuz Schottlands steht dort in der Gegend und wenn man danach sucht finden sich sicherlich noch Reliquien anderer Religionen, denn der Whiskygott ist keinesfalls christlich, so wenig wie er dem Islam angehört oder Buddhist ist – er hat einfach seinen eigenen heiligen Gerstengeist und einen Sohn braucht er nicht, weil er selbst noch aktiv ist und Alter für ihn nur von Vorteil ist.



Abbildung 42: Lebt hier der Whiskygott? (Eingang Warehouse)

Wo...

In unsicheren Zeiten, wie diesen hat man es gerne, wenn man etwas verorten kann, Dingen einen Platz zuweisen. Das beste Hotel der Welt ist in Bangkok oder die bösen Menschen leben im Iran, solche Sätze machen die Welt anscheinend verstehbar und erträglich. Leider nur anscheinend, aber man selbst sucht oft genug den Schein, so daß eine ausführliche Beantwortung der Frage nach einem „Wo“ durchaus sinnvoll ist.

Geographische Grenzen gibt es, aber man sollte nicht neue, überflüssige aufbauen und bestehende kritisch beleuchten. Whisky wird heute weltweit hergestellt, Scotch Whisky ist dagegen eine geschützte Bezeichnung und wird in Schottland hergestellt und gelagert.



Abbildung 43: Ardbeg Atmosphäre

Gerne wird behauptet, daß Scotch Whisky wie das große alte Vorbild Wein auch in Regionen produziert wird und daß diese Regionen Whisky mit jeweils ganz eigenem Charakter hervorbringen, mehr dazu in diesem Kapitel.

Wo wird Whisky hergestellt (Welt)

Whisk(e)y wird heute nicht nur in den klassischen Whisk(e)yländern Schottland, Irland und USA hergestellt. Fast in allen Ländern der Erde findet man Whisk(e)y Produktionen. Sie sind in den meisten Fällen der Produktionsweise in Schottland, Irland oder den USA angelehnt. Im nachfolgenden eine kurze (unvollständige) Aufzählung einiger Länder in denen ebenfalls Whisk(e)y hergestellt wird:

- Kanada => Canadian Club, u.a.
- Japan => Suntory, Nikka, u.a.
- Indien => Director's Special, Antiquary, u.a.
- Thailand => Mekhong Rice Whisky, u.a.
- NZ, Australien => Lammerlaw, Sullivan's Cove Malt, u.a.
- Tschechien => King Barley, Golden Barley, u.a.
- Deutschland => Racke Rauchzart, Piraten Whisky, u.a.
- China => Wuliangye Distillery, Ampenas Whisky
- In vielen anderen Ländern

Insgesamt wird in mehr als 30 Ländern Whisk(e)y hergestellt. Die größten Whisk(e)y Produzenten sind Schottland, USA und Irland, sowie Japan.

Wo wird Whisky hergestellt (Schottland)

Bei Malt Whisky kann das Herkunftsgebiet bereits einiges über den Whisky aussagen. Grain Whisky (siehe Produktion), wird weniger durch geographische Faktoren beeinflusst und wird an verschiedenen Standorten in Schottland hergestellt.

Highland

Highland Malts werden nördlich einer Linie von Greenock im Westen und Dundee im Osten hergestellt. Sie sind im Allgemeinen sehr feine, harmonische Whiskys. Eine wichtige Untergruppe stellen die Speyside Whisky dar, die im Gebiet des Flusses Spey, im Nordosten von Schottland, angesiedelt sind. Hier, im Herzland des Whiskys, entstehen in der Regel Whisky mit Sherry und honigartigen Noten.

Lowland

Südlich von einer Linie Edinburgh Glasgow werden diese Whiskys hergestellt. Sie sind leicht im Charakter und werden, durch ihr fruchtiges, blumenreiches Bouquet, gerne in Blends verwendet.

Islay

Innere Hebriden Insel, auf der zu Hochzeiten mehr als 20 Distilleries beheimatet waren. Heute produzieren dort noch 7 Distilleries und eine Mälzerei. Südküsten Islay Whisky zeichnen sich durch ein kräftiges, starkes Torfaroma aus, während des nördlichen Whiskys von der Insel auch fruchtige Noten stärker im Aroma zum Vorschein bringen.

Campbeltown

Früher Hochburg des Whiskys, produzieren heute nur noch 2 Distilleries in der Stadt auf der Halbinsel Kintyre. Der Charakter ist kräftig mit Seearoma und sehr prägnant.

Inseln

Orkney, nördlichste der Whiskyinseln. Hier werden zwei Whiskys hergestellt. Beide zeigen ein ausgeprägtes, maritimes Aroma mit wunderschönen Honig- und Heidearomen.

Skye, nur ein Whisky von dieser Insel, aber der mit stark ausgeprägtem, kräftigem Aroma.

Mull, eine Distillery mit einem Whisky, dessen westliche Lage sich im Aroma widerspiegelt.

Jura, nur ein Whisky von dieser Insel, aber der mit sehr schön ausgewogenem Geruch und Geschmack.

Arran, letzte der Neugründungen einer Distillery. Ging 1995 in Produktion.

Wo wird am meisten Whisky getrunken

Wenn man die Statistik anschaut, dann sind die Spanier die Whiskytrinker schlechthin. Trotz ihrer relativ kleinen Bevölkerung waren sie 2001 das Land mit den größten Whiskyimporten, umgerechnet auf die Bevölkerungszahl müssen sie wirklich in Whisky geschwommen haben. Was die Statistik allerdings nicht sagt, ob sie diesen Whisky getrunken, weiter verkauft oder haben verdampfen lassen. Es ist wie immer mit Statistik, sie ist fehleranfällig und nur begrenzt aussagefähig. Trotzdem sind Statistiken nicht wertlos, deshalb auch hier die Übersicht, wohin die Exporte aus Schottland gingen, einmal aufgeschlüsselt nach Wert und einmal nach der Menge.

Top 10 Exportmärkte (Wert in Mio. GBP)

	2002	2001	
USA	302.5	292.3	4%
Spain	258	296	-13.5%
France	238	223.5	5.5%
South Korea	185.9	165.9	18%
Japan	115.4	147.2	-22%
Germany	96.1	75.1	28%
Greece	81.9	91.1	1%
Venezuela	75.2	98.6	-24%
Portugal	74.4	65.4	14%
Taiwan	57.8	49.6	16.5%
Total Exports	2,284.9	2,295.3	-0.45%
EU Exports	980.7	998.5	-1.76%

Quelle: Scotch Whisky Association 3/2003

	2002	2001	
France	149,093,857	153,841,328	-3.8%
Spain	109,199,878	137,427,892	-20.5%
USA	109,215,896	110,017,896	-1.6%
South Korea	50,222,982	45,390,560	10.7%
Japan	46,696,757	70,136,932	-33.0%
Germany	42,884,828	33,996,610	25.8%
Greece	34,879,814	38,014,892	-8%
Thailand	32,351,067	34,014,585	-4.9%
Australia	31,536,553	25,674,025	22%
Venezuela	29,849,450	43,778,892	-32%
Total Exports	943,387,907	1,012,970,175	-6.9%
EU Exports	418,439,035	448,732,176	-7.2%

Quelle: Scotch Whisky Association 3/2003

Wo ist der nächste Whisky-Händler in meiner Nähe

Manche haben das Glück, daß sie z.B. in Nürnberg in der Bulmannstrasse wohnen und somit dem Nirwana nicht so sehr fern sind. Diese Glücklichen brauchen also nur ein paar Meter zu gehen und sind bei Otto Steudels „CELTIC“. Wer ausgefallene Sorten sucht, eine ausführliche Beratung schätzt und vielleicht auch noch das eine oder andere Buch oder Geschenk mitnehmen möchte, findet dort so ziemlich alles.

Die weniger Glücklichen müssen sich dann schon eines Mausclicks bedienen. Unter der Adresse WHISKYMAP.DE gibt es eine Deutschlandkarte und mit einem Klick auf die Gegend, in der gesucht werden soll, werden die Geschäfte aufgelistet, die dort bekannt sind. Findet man einmal nichts, so befindet man sich in einem Whisky-Entwicklungsgebiet und sollte den Suchumkreis etwas vergrößern und vielleicht innerhalb der nächsten 50 km vom Klickpunkt entfernt suchen lassen (anstatt der Grundeinstellung, die 20km weit sucht).

Händler können sich dort mit einem Basiseintrag kostenlos eintragen und Händler, die bei SMARTSPIRIT.DE (nur für Händler) gemeldet sind, bekommen sogar einen Premiueintrag kostenlos.



Wo kann ich am meisten über Whisky lernen

In einer Distillery – so die kompromißlose Antwort. Die Qualität der normalen Besuchertouren ist sehr unterschiedlich, es gibt gute und viele schlechte. Ein Tipp, wer die Mühe auf sich nimmt und Distilleries direkt anschreibt, erklärt warum und wieso er/sie gerne mehr erfahren möchte, als auf einer normalen Tour vermittelt wird, kann Glück haben und eine „Spezialtour“ bekommen, auf der mehr Wissen vermittelt wird, als in zehn Büchern, die ansonsten eine gute Vorbereitung sind (siehe auch Seite 56). Die Adressen der Distilleries gibt es z.B. bei www.whiskymania.de im Klubbereich.

Bei einem Tasting, das jemand leitet, der etwas von Whisky versteht, kann man ebenfalls einiges lernen. Wie man vorab erkennen kann, wer etwas von Whisky versteht? Sorry, mehr als ein Achselzucken gibt es zu dieser Frage leider nicht, so ist man erst hinterher schlauer und kann andere warnen oder Empfehlungen weitergeben. Öffentlich ist dies und auch die Nachfrage ob jemand als guter oder schlechter Tastingleiter bekannt ist u.a. im Newsforum bei WHISKY.DE möglich.

Bei einem Händler, der sich Zeit nimmt, läßt sich ebenso manches lernen. Natürlich möchte er auch Whisky verkaufen, aber Händler, die es schon länger gibt und die vorhaben auch noch länger erfolgreich Händler zu sein, werden Wert darauf legen dem Kunden etwas Passendes zu verkaufen. Also keinen Einsteiger mit einer 300-Euro-Abfüllung einer nicht mehr existierenden Distillery zu „beglücken“, die nur deshalb so teuer ist, weil es nur noch ein paar Flaschen gibt. Eine gute Standardabfüllung mit einer Erklärung, woher der Whisky stammt, welche Besonderheiten die Herstellung und die Distillery aufweisen und auf welche Feinheiten man beim Genießen achten sollte, ist hier vielleicht eine Investition in einen Kunden, der später auch andere, teurere Abfüllung kauft.

Literatur – siehe auch: Wie heißt das beste Whiskybuch

Im Internet gibt es durchaus zahlreiche Informationen, das Problem ist meist ihre chaotische Verbreitung und fehlende Quellennachweise, so daß es schwierig ist Gerücht von Fakt zu unterscheiden. Zum einen gibt es Websites, die im Auftrag der großen Hersteller betrieben werden. Hier gibt es im optimalen Fall Angaben zur Herstellung, zum Angebot und zur Geschichte der Distillery. Durchschnittlich sind die Sites allerdings nicht sonderlich interessant, weil man ihnen die Marketingabteilung des Konzerns schnell anmerkt.

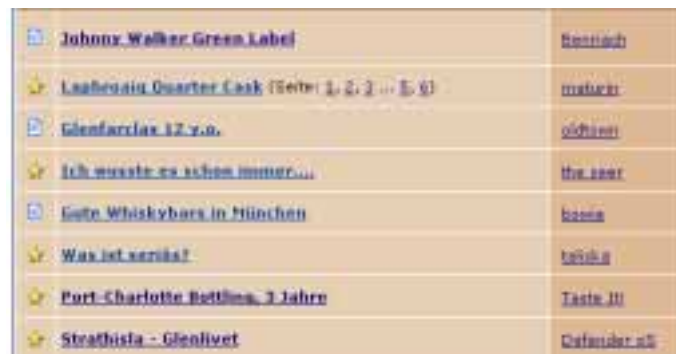
Dann gibt es private Sites, die je nach Kompetenz und Zeitbudget des Menschen, der dahinter steht gut oder weniger gut gemacht sind. In der Regel haben fast alle diese Adressen einen großen Nachteil, sie besitzen eine sehr kurze Halbwertszeit, sprich, nach Monaten oder kurzen Jahren der Pflege versinken sie in der Vergessenheit und sind bald nur noch veraltete Datengräber. Eine Anzahl aktiver Sites dieser Gruppe ist hier zu finden: <http://www.whisky.de/IndoorDocs/Links/gruppen.asp?id=9>

Clubs und Vereine sind die dritte Gruppe, für sie gilt leider auch, was ich über die vorher aufgeführte Gruppe gesagt habe, allerdings bieten sie, solange sie aktiv betrieben werden, eine Anlaufadresse für Interessenten, die ein Klubleben suchen.

Die letzte Gruppe sind die Händler, die teilweise umfangreiche Sites aufgebaut haben und diese auch pflegen, weil es ja ihr Geschäftsinteresse ist. Klar, daß dieses Geschäftsinteresse auch die Inhalte bestimmt. So kann man dann z.B. lesen, daß man sich doch bitte an die Originalabfüllungen

der Distilleries halten soll, weil dieser spezielle Händler fast nur diese Abfüllungen anbietet.

WHISKY.DE ist eine Ausnahmeerscheinung. Die Redaktion ist wie der Betreiber, die HBB Datenkommunikation und Abrechnungssysteme GmbH, unabhängig in dem Sinne, daß viele Hersteller und Händler hier Werbung schalten oder direkt über WHISKY.DE verkaufen. Gerade diese Vielfalt ist es auf der einen Seite und die große Anzahl von Lesern und Leserinnen auf der anderen Seite, die WHISKY.DE zur absoluten Nummer Eins der unabhängigen Websites im Internet gemacht haben. Kritische Eigenberichte gibt es hier genauso wie ein Newsforum, in denen alle ihre Meinung schreiben können (einzige Einschränkung im Newsforum ist, daß offiziell dort nicht offen für Händler geworben werden darf, weil Anzeigen- und Shopkunden von WHISKY.DE dieses Forum finanzieren).



Johny Walker Green Label		Bestisch
Lalbroraig Quarter Cask (Seite: 1, 2, 3 ... 5, 6)	★	maher
Glenfarclas 12 y.o.		oöfien
Ich wusste es schon immer...	★	the user
Gute Whiskybars in München		boone
Was ist verisä?	★	brüda
Port-Charlotte Bottling, 3 Jahre	★	Taste II
Strathisla - Glenlivet	★	Defender 25

Abbildung 44: Themen wie sie im Forum bei Whisky besprochen werden

Wo gibt es Whisky-Messen

Das Jahr über kann man mittlerweile zu den verschiedenen Jahreszeiten eine Messe besuchen:



Münchener Whisky Festival

Wenn der Schnee draußen liegt, wird es heiß auf der Praterinsel. Bereits die erste Veranstaltung 2005 machte deutlich, daß hier eine große Messe im kommen ist.

www.whisky-festival.de



Die Whiskyfair, die im Frühjahr (April) in Limburg gastiert.

Hier sind ausschließlich Händler anzutreffen, dafür ist dann aber auch die Beratung durchschnittlich kompetenter als bei reinen Distributoren-Messen. Interessante Sonderausstellung 2003: die größte Versammlung von Port Ellen Abfüllungen.

www.whiskyfair.de



Zum Ausklang des Sommers geht's in die Hauptstadt: Cöpenicker Whiskyherbst, der wie der Name angibt in Berlin und im September von lokalen Händlern veranstaltet wird, mit viel Musik von der Bühne.
www.whisky-herbst.de

Herbstlich ist es bereits, wenn in Bremen die Whisky Convention ihre Tore im Bremer Parkhotel öffnet. Klein aber fein gilt nicht nur für die gastgebende Stadt, sondern auch für die Messe und ihre Location. Hier sind gleichermaßen Händler wie Hersteller vertreten.
www.whiskyconvention.de



Die Interwhisky, die im November in Frankfurt stattfindet. Sie stellt Hersteller und Großhändler vor und findet im Hotel Interconti statt.
www.interwhisky.de

Alle Messen werden auch regelmäßig im Forum von Whisky.De diskutiert und man verabredet sich zu Treffen auf den jeweiligen Veranstaltungen.

Wo kann ich Whisky probieren

Auf Messen, im Fachhandel oder bei speziellen Veranstaltungen Tastings (Verkostungen) genannt.

Die Messen sind bereits genannt worden. Auch im Fachhandel ist es je nach Händler möglich Whisky zu probieren bevor man kauft, aber das richtige Verkosten findet eigentlich bei den dafür vorgesehenen Veranstaltungen statt.

Dort sollten einem von erfahrenen Leuten die Whiskys in ihrer Herstellungsweise und mit ihren geschmacklichen Eigenheiten beschrieben werden.

Einen ständig aktuellen Terminkalender für Verkostungen gibt es bei WHISKY.DE unter der Adresse: <http://www.whisky.de/IndoorDocs/Termine/>
Und so sieht der aus:

The screenshot shows the 'Verkostungskalender' (Tasting Calendar) on the Whisky.DE website. The page title is 'Verkostungskalender' and it includes a sub-header 'WIE WIE WHISKY'. Below the title, there is a brief description: 'Dieser Kalender ist für alle, die sich für Whisky-Tastings interessieren. Sie finden hier alle Termine für Verkostungen, die in Deutschland stattfinden.' The main content is a table with columns: 'Termin', 'Ort', 'Anmeldung', 'Preis', 'Kontakt', 'Beschreibung', 'Anmeldung', 'Ort', 'Anmeldung', 'Preis', 'Kontakt', 'Beschreibung'. The table lists several events, including 'Whisky-Tasting' at 'Hotel...'. The table is partially obscured by a sidebar on the left and a navigation bar at the top.

Termin	Ort	Anmeldung	Preis	Kontakt	Beschreibung	Anmeldung	Ort	Anmeldung	Preis	Kontakt	Beschreibung
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...

Wer...

Die Frage nach Menschen ist sicher die wichtigste. Trotzdem nimmt sie derzeit in „W wie Whisky“ noch relativ wenig Platz ein. Das wird sich im Laufe der Zeit ändern, auch und gerade wenn wie geplant über das Internet andere sich an den Inhalten beteiligen.



Abbildung 45: Michael Borre (Bushmills, IDG)

Wer stellt Whisky her

Richtig, Whisky wird in Distilleries hergestellt. Herstellen tun ihn damit die Leute, die dort arbeiten. Gemeint war auch eher, welche Unternehmen Whisky herstellen, sprich, welche Unternehmen Distilleries besitzen. Aber beginnen wir erst einmal mit einer Liste der Distilleries.

Aberfeldy	Aberfeldy, Perthshire PH15 2EB	Besucher: ja	In Betrieb
Aberlour	Aberlour, Banffshire AB38 9PJ	Besucher: ja	In Betrieb
Allt A' Bhainne	Glenrinnnes, Dufftown, Banffshire AB55 4DI		Geschlossen
Ardbeg	Port Ellen, Isle of Islay, Argyll PA42 7EA	Besucher: ja	In Betrieb
Ardmore	Kennethmount, Huntley, Aberdeenshire PH24 4NH	Besucher: nein	In Betrieb
Auchentoshan	Dalmuir, Dunbartonshire G81 4SJ	Besucher: nein	In Betrieb
Auchroisk	Mulben, by Keith, Banffshire AB55 3XS	Besucher: nein	In Betrieb
Aultmore	Keith, Banffshire AB55 3QY	Besucher: nein	In Betrieb
Balblair	Edderton, Tain, Ross-shire IV19 1LB	Besucher: nein	In Betrieb
Balmenach	Cromdale, Grantown, Morayshire PH26 3PF	Besucher: nein	In Betrieb
Balvenie	c/o Glenfiddich, Dufftown, Banffshire AB55 4DH	Besucher: nein	In Betrieb
Banff	Inverboynzie, Banff, Banffshire		Geschlossen
Ben Nevis	Lochy Bridge, Fort William, Argyll PH33 6TJ	Besucher: ja	In Betrieb
Benriach	Longmorn, by Elgin, Morayshire IV30 3SJ		Geschlossen
Benrinnes	Aberlour, Banffshire AB38 9WN	Besucher: nein	In Betrieb
Benromach	Forres, Morayshire IV36 0EB	Besucher: ja	In Betrieb
Bladnoch	Bladnoch, Wigtownshire DG8 9AB	Besucher: ja	In Betrieb
Blair Athol	Perth Road, Pitlochry, Perthshire PH16 5LY	Besucher: ja	In Betrieb
Bowmore	Bowmore, Isle of Islay, Argyll PA43 7JS	Besucher: ja	In Betrieb
Braeval	Chapelton of Glenlivet, Banffshire AB37 7BN	Besucher: nein	Geschlossen
Brora	Brora, Sutherland KW9 6LR		Geschlossen
Bruichladdich	Isle of Islay, Argyll PA49 7UN	Besucher: ja	In Betrieb
Bunnahabhain	Port Askaig, Isle of Islay, Argyll PA46 7RP	Besucher: ja	In Betrieb
Caol Ila	Port Askaig, Isle of Islay, Argyll PA46 7RL	Besucher: ja	In Betrieb
Caperdonich	Rothies, Morayshire AB38 7BS	Besucher: nein	Geschlossen
Cardhu	Knockando, Aberlour, Banffshire AB38 7RY	Besucher: ja	In Betrieb
Clynelish	Brora, Sutherland KW9 6LR	Besucher: ja	In Betrieb
Coleburn	Longmorn, Elgin, Morayshire		Geschlossen
Convalmore	Dufftown, Banffshire		Geschlossen
Cragganmore	Ballindalloch, Banffshire AB37 9AB	Besucher: ja	In Betrieb
Craigellachie	Craigellachie, Aberlour, Banffshire AB38 9ST	Besucher: nein	In Betrieb
Dailuaine	Carron, Aberlour, Banffshire AB38 7RE	Besucher: nein	In Betrieb
Dallas Dhu	Forres, Morayshire IV36 0RR		Geschlossen
Dalmore	Alness, Ross-shire IV17 0UT	Besucher: nein	In Betrieb
Dalwhinnie	Dalwhinnie, Inverness-shire PH19 1AB	Besucher: ja	In Betrieb
Deanston	Doone, Perthshire FK16 6AG	Besucher: nein	In Betrieb
Dufftown	Dufftown, Banffshire AB55 4BR	Besucher: nein	In Betrieb
Edradour	Pitlochry, Perthshire PH16 5JP	Besucher: ja	In Betrieb
Fettercairn	Fettercairn, Laurencekirk, Kincardinesh. AB30 1YE	Besucher: ja	In Betrieb
Glen Albyn	Great North Road, Inverness, Inverness-shire		Abgerissen
Glen Elgin	Longmorn, Elgin, Morayshire IV30 3SL	Besucher: nein	In Betrieb
Glen Garioch	Oldmeldrum, Aberdeenshire AB51 0ES	Besucher: nein	In Betrieb
Glen Grant	Rothies, Morayshire AB38 7BS	Besucher: ja	In Betrieb
Glen Keith	Station Road, Keith, Banffshire AB55 3BS		Eingemottet
Glen Mhor	Great North Road, Inverness, Inverness-shire		Abgerissen
Glen Moray	Glen Moray, Elgin, Morayshire IV30 1YE	Besucher: nein	In Betrieb
Glen Ord	Muir or Ord, Ross-shire IV6 7UJ	Besucher: ja	In Betrieb
Glen Scotia	12 High Street, Campbeltown, Argyll PA28 6DS		Eingemottet
Glen Spey	Rothies, Morayshire AB38 7AY	Besucher: nein	In Betrieb
Glenallachie	Aberlour, Banffshire AB38 9LR	Besucher: nein	In Betrieb
Glenburgie	Forres, Inverness-shire IV36 0QY	Besucher: ja	In Betrieb
Glencadam	Brechin, Angus DD9 7PA		In Betrieb
Glendronach	Forgue, by Huntley, Aberdeenshire AB54 6DM	Besucher: ja	In Betrieb
Glendullan	Dufftown, Banffshire AB55 4DJ	Besucher: nein	In Betrieb
Glenesk	Hillside, Montrose, Angus		Geschlossen
Glenfarclas	Ballindalloch, Banffshire AB37 9BD	Besucher: ja	In Betrieb
Glenfiddich	Dufftown, Banffshire AB55 4DH	Besucher: ja	In Betrieb
Glenflagler	Moffat Mills, Airdrie, Lanarkshire		Teilweise abgerissen
Glenlassaugh	Portsoy, Banffshire AB45 2SQ		Geschlossen
Glengoyne	Dumgoyne, Killearn, Stirlingshire G83 9LB	Besucher: ja	In Betrieb

Glenkinchie	Pencaitland, Trannet, East Lothian EH34 5ET	Besucher: ja	In Betrieb
Glenlivet	Ballindalloch, Banffshire AB37 9DB	Besucher: ja	In Betrieb
Glenlochy	Fort William, Inverness-shire		Teilweise abgerissen
Glenlossie	Birmie, Elgin, Morayshire IV30 3SS	Besucher: nein	In Betrieb
Glenmorangie	Tain, Ross-shire IV19 1PZ	Besucher: ja	In Betrieb
Glenrothes	Rothies, Aberlour, Morayshire AB38 7AA	Besucher: nein	In Betrieb
Glentauchers	Mulben, Keith, Banffshire AB55 2BL		Geschlossen
Glenturret	The Hosh, Crieff, Perthshire PH7 4HA	Besucher: ja	In Betrieb
Glenugie	Peterhead, Aberdeenshire		Teilweise abgerissen
Glenury Royal	Stonehaven, Kincardineshire		Teilweise abgerissen
Highland Park	Kirkwall, Orkney KW15 1SU	Besucher: ja	In Betrieb
Imperial	Carron, Aberlour, Morayshire AB38 7QP		Geschlossen
Inchgower	Buckie, Banffshire AB56 2AB	Besucher: nein	In Betrieb
Inverleven	Glasgow Road, Dumbarton, Dunbartonshire G82 1 ND		Geschlossen
Isle of Arran		Besucher: ja	In Betrieb
Isle of Jura	Craighouse, Isle of Jura, Argyll PA60 7XT	Besucher: nein	In Betrieb
Kinclaith	Moffat Street, Glasgow		Abgerissen
Knockando	Knockando, Aberlour, Morayshire AB38 7RP	Besucher: nein	In Betrieb
Knockdhu	The Knock, by Huntley, Aberdeenshire AB5 5LJ	Besucher: nein	In Betrieb
Lagavulin	Port Ellen, Isle of Islay, Argyll PA42 7DZ	Besucher: ja	In Betrieb
Laphroaig	Port Ellen, Isle of Islay, Argyll PA42 7DU	Besucher: ja	In Betrieb
Linkwood	Elgin, Morayshire IV30 3RD	Besucher: nein	In Betrieb
Littlemill	126 Dumbarton Road, Bowling, Dumbartonshire G60 5B		Geschlossen
Loch Lomond	Lomond Ind. Estate, Alexandria, Dunbartonshire G83 0TL	Besucher: nein	In Betrieb
Lochside	Brechin Road, Montrose, Angus DD10 9AD		Teilweise abgerissen
Longmorn	Longmorn, by Elgin, Morayshire IV30 3SJ	Besucher: nein	In Betrieb
Macallan	Craigellachie, Banffshire AB38 9RX	Besucher: ja	In Betrieb
Macduff	Banff, Banffshire AB45 3JT	Besucher: nein	In Betrieb
Mannochmore	Birmie, Elgin, Morayshire IV30 3SS	Besucher: nein	In Betrieb
Millburn	Inverness, Inverness-shire		Abgerissen
Miltoduff	Miltoduff, Elgin, Morayshire IV30 3TQ	Besucher: ja	In Betrieb
Mortlach	Dufftown, Banffshire AB55 4AQ	Besucher: nein	In Betrieb
North Port	Brechin, Angus		Geschlossen
Oban	Stafford Street, Oban, Argyll PA3 5NH	Besucher: ja	In Betrieb
Pittyvaich	Dufftown, Banffshire AB55 4BR		Teilweise abgerissen
Port Ellen	Port Ellen, Isle of Islay, Argyll		Teilweise abgerissen
Pulteney	Huddart Street, Wick, Caithness KW1 5BA	Besucher: nein	In Betrieb
Rosebank	Camelon, Falkirk, Stirlingshire FK1 5BW		Geschlossen
Royal Brackla	Cawdor, Nairn, Inverness-shire IV12 5QY	Besucher: nein	In Betrieb
Royal Lochnagar	Crathie, Ballater, Aberdeenshire AB35 5TB	Besucher: ja	In Betrieb
Scapa	St.Ola, Kirkwall, Orkney KW15 1SE		In Betrieb
Speyburn	Rothies, Morayshire AB38 7AG	Besucher: nein	In Betrieb
Speyside	Glen Tromie, Kingussie, Inverness-shire PH21 1NS	Besucher: nein	In Betrieb
Springbank	Campbeltown, Argyll PA28 6ET	Besucher: nein	In Betrieb
St. Magdalene	Linlithgow, West Lothian		Teilweise abgerissen
Strathisla	Seafiel Avenue, Keith, Banffshire AB55 3BS	Besucher: ja	In Betrieb
Strathmill	Keith, XXX Banffshire AB55 3DQ	Besucher: nein	In Betrieb
Talisker	Carbost, Isle of Skye, Inverness-shire IV47 8SR	Besucher: ja	In Betrieb
Tamdhu	Knockando, Aberlour, Banffshire AB38 7RP	Besucher: nein	In Betrieb
Tamnavulin	Tamnavulin, Ballindalloch, Banffshire AB37 9JA		Geschlossen
Teaninich	Alness, Ross-shire IV17 0XB	Besucher: nein	In Betrieb
Tobermory	Tobermory, Isle of Mull, Argyll PA75 6NR	Besucher: ja	In Betrieb
Tomatin	Tomatin, Inverness-shire IV13 7YT	Besucher: ja	In Betrieb
Tomintoul	Ballindalloch, Banffshire AB37 9AQ	Besucher: nein	In Betrieb
Tomore	Advie, Grantown-on-Spey, Morayshire PH26 3LR	Besucher: nein	In Betrieb
Tullibardine	Blackford, Auchterarder, Perthshire PH4 1QG	Besucher: nein	In Betrieb

Dort ist wie überall eine starke Konzentration zu beobachten. Branchenprimus in Sachen schottischer Distilleries (aber auch weltweit in Sachen Getränke) ist der Konzern Diageo, der aus dem Zusammenschluß von Guinness und Grand Metropolitan entstand. An zweiter Stelle folgt mit etwas Abstand Allied Domecq und dann kommt auch schon gleich Pernod Ricard. Die Nummer 1 und die Nummer 3 kauften dann vor einiger Zeit „Seagrams“ auf, wobei Pernod die schottischen Distilleries übernahm, weil Diageo bereits an die kritische Grenze der marktbeherrschenden Stellung geraten war.
Hier der Weltmarkt:

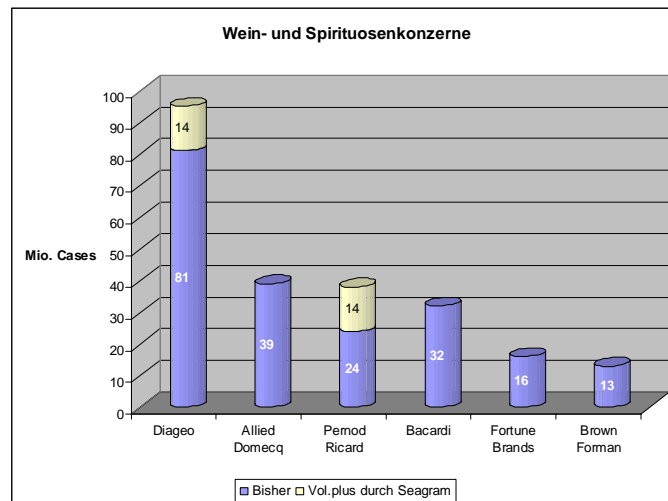


Abbildung 46: Konzernübersicht

Wer füllt Whisky in Flaschen ab

Nein, diese Gruppe entspricht nicht den Whisky-Produzenten, denn es gibt Firmen, die zwar nie einen einzigen Liter hergestellt haben, aber dennoch jede Menge Whisky verkaufen. Das kommt daher, weil die Whisky-Produzenten auch ganze Fässer verkaufen und die Unternehmen, die diese Fässer kaufen, füllen den Whisky dann unter eigenem Namen ab.

Die Distilleries, aber auch „Unabhängige Abfüller“

So kauft beispielsweise die Firma Gordon & MacPhail ein Faß Whisky aus der Distillery Highland Park, lagert dieses Faß in seinem eigenen Warehouse (oder läßt es auf Orkney, wo die Distillery steht, lagern) und füllt es anschließend als „Gordon & MacPhail Whisky, destilliert in der Highland Park Distillery“ ab. Nicht immer sind die Großen des Business glücklich mit diesen „Fremdabfüllungen“ und es gab schon Prozesse um das Recht, die herstellende Distillery auf dem Label nennen zu dürfen. Es wird damit argumentiert, das viel Geld und Aufwand in die richtige Lagerung, das Marketing, etc. investiert wird um ein Produkt von gleichem Aussehen und gleich bleibender Qualität zu erzeugen und diesem Ansinnen werden die Abfüllungen der Unabhängigen, so die Besitzer der Ursprungsdistillery, nicht immer gerecht. Die andere Seite wiederum argumentiert, daß nur sie wirkliche Vielfalt garantieren und daß ihre Abfüllungen von besserer Qualität, weil ausgesuchte Fässer die Grundlage bildeten, seien.

Schließlich ist es jedem selbst überlassen hier ein geschmackliches Urteil zu fällen, indem man nebeneinander mal die Standardabfüllung und die Abfüllung einer Unabhängigen Abfüllers probiert. Man sollte natürlich dabei darauf achten, daß es sich um vergleichbare Whiskys (Alter, Faßart, Alkoholstärke) handelt.

Wer handelt mit Whisky

In Deutschland haben wir als Konsumenten das Glück es mit einer Vielzahl von Händlern zu tun zu haben. In den letzten Jahren tauchte Malt Whisky auch zunehmend in Supermärkten und Cash&Carry-Märkten auf. Hier lässt sich schon mal das eine oder andere Schnäppchen bekommen.

Eine größere Auswahl und vor allem kundige Beratung gibt es aber in der Regel nur im Fachhandel. Auch lässt sich dort schon mal die eine oder andere Abfüllung bei einem Besuch verkosten. Siehe auch „Wo ist der nächste Whiskyhändler in meiner Nähe“.

Als dritte Quelle hat sich das Internet etabliert, denn hier bietet inzwischen auch der Fachhandel sein Sortiment an. Man kann jederzeit Fragen stellen, bestellen und hat immer das 14tägige Rückgabe-Recht, wenn man sich beim Bestellen geirrt hat (ungeöffneter Flaschen wohlgeernt).

Großhandel

Aberlour	Pernod Ricard Deutschland Universitätsstrasse 91 50931 Köln 0221/430909-0, Fax 430909-43
An Cnoc	HWG Hanseatische Weinhandelsgesellschaft Am Neustadtbahnhof 3 28199 Bremen 0421/549493, Fax 5494949
Ardbeg	BACARDI GmbH Hindenburgstrasse 49 22297 Hamburg Tel.: 040 – 3 39 50-0 Fax: 040 – 3 39 50-214
Auchentoshan	Schlumberger GmbH & Co KG Buschstrasse 20 53340 Meckenheim 02225/925-0, Fax 925 151
Balvenie	Diversa Spezialitäten GmbH Hubert-Underberg-Allee 1 47493 Rheinberg 02843/920-0, Fax 920 313
Bowmore	Schlumberger GmbH & Co KG Buschstrasse 20 53340 Meckenheim 02225/925-0, Fax 925 151
Bruichladdich	HWG Hanseatische Weinhandelsgesellschaft Am Neustadtbahnhof 3 28199 Bremen 0421/549493, Fax 5494949
Bunnahabhain	Berentzen-Gruppe AG Ritterstraße 7 49740 Haselünne

Cardhu	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Cragganmore	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Dalmore	Kammer-Kirsch GmbH Hardtstrasse 35-37 76185 Karlsruhe 0721/955510, Fax 550688
Dalwhinnie	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Fettercairn	Kammer-Kirsch GmbH Hardtstrasse 35-37 76185 Karlsruhe 0721/955510, Fax 550688
Glen Garioch	Schlumberger GmbH & Co KG Buschstrasse 20 53340 Meckenheim 02225/925-0, Fax 925 151
Glen Grant	Pernod Ricard Deutschland Universitätsstrasse 91 50931 Köln 0221/430909-0, Fax 430909-43
Glendronach	Allied Domecq GmbH & Co. KG Lyonerstr. 9 60528 Frankfurt/M. +49 (0) 69-695-999-891
Glenfarclas	HWG Hanseatische Weinhandels-gesellschaft Am Neustadtbahnhof 3 28199 Bremen 0421/549493, Fax 5494949
Glenfiddich	Diversa Spezialitäten GmbH Hubert-Underberg-Allee 1 47493 Rheinberg 02843/920-0, Fax 920 313
Glengoyne	Horst J. Bewarder An der Schwentine 17 24336 Dörnick 04522/7051, Fax 2887
Glenkinchie	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442

Glenlivet	Pernod Ricard Deutschland Universitätsstrasse 91 50931 Köln 0221/430909-0, Fax 430909-43
Glenmorangie	BACARDI GmbH Hindenburgstrasse 49 22297 Hamburg Tel.: 040 – 3 39 50-0 Fax: 040 – 3 39 50-214
Glenrothes	Eggers & Franke Töferbohmstr. 8 28195 Bremen 0421/30 53-0, Fax 30 53-1 10
Highland Park	Maxxium Deutschland GmbH Söhnleinstrasse 8 65201 Wiesbaden 0611/250-01, Fax 250-340
Isle of Arran	HWG Hanseatische Weinhandelsgesellschaft Am Neustadtbahnhof 3 28199 Bremen 0421/549493, Fax 5494949
Isle of Jura	Kammer-Kirsch GmbH Hardtstrasse 35-37 76185 Karlsruhe 0721/955510, Fax 550688
Knockando	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Lagavulin	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Laphroaig	Allied Domecq GmbH & Co. KG Lyonerstr. 9 60528 Frankfurt/M. +49 (0) 69-695-999-891
Ledaig	J.J. Jacobs Import Husumer Str. 200 24941 Flensburg 0461/93001, Fax 92794
Macallan	Maxxium Deutschland GmbH Söhnleinstrasse 8 65201 Wiesbaden 0611/250-01, Fax 250-340
Oban	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442

Old Pulteney	HWG Hanseatische Weinhandelsgesellschaft Am Neustadtbahnhof 3 28199 Bremen 0421/549493, Fax 5494949
Rare Malts Series	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Royal Lochnagar	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Scapa	Allied Domecq GmbH & Co. KG Lyonerstr. 9 60528 Frankfurt/M. +49 (0) 69-695-999-891
Speyburn	HWG Hanseatische Weinhandelsgesellschaft Am Neustadtbahnhof 3 28199 Bremen 0421/549493, Fax 5494949
Springbank, Longrow	HWG Hanseatische Weinhandelsgesellschaft Am Neustadtbahnhof 3 28199 Bremen 0421/549493, Fax 5494949
Talisker	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Tamnavulin	Kammer-Kirsch GmbH Hardtstrasse 35-37 76185 Karlsruhe 0721/955510, Fax 550688
Tobermory	Berentzen-Gruppe AG Ritterstraße 7 49740 Haselünne
Tomintoul	Kammer-Kirsch GmbH Hardtstrasse 35-37 76185 Karlsruhe 0721/955510, Fax 550688
Tormore	Allied Domecq GmbH & Co. KG Lyonerstr. 9 60528 Frankfurt/M. +49 (0) 69-695-999-891
Tullibardine	Kammer-Kirsch GmbH Hardtstrasse 35-37 76185 Karlsruhe 0721/955510, Fax 550688

Wann...

Die Frage „Wann...“ ist entscheidend bei der Whiskyherstellung. Der vielleicht bekannteste Mann im Whiskybusiness, Jim MacEwan verließ zu Beginn des neuen Jahrtausends seinen Job in der Distillery Bowmore. Seit Jahrzehnten hatte er sich dort vom Küferlehrling emporgearbeitet bis zum Distillery Manager. Er hatte viel Freud und Leid dort erlebt, hatte eine Menge Freunde und seine Arbeit machte ihm Spaß.

Dennoch ließ er alles stehen und liegen, als er die Chance bekam auf der anderen Seite des Loch Indaal die Neu-Eröffnung der Distillery Bruichladdich mitzugestalten und dort seine Vorstellungen eines Malt Whisky zu verwirklichen. Und das „wann“ spielt dabei eine entscheidende Rolle. Nachdem die alten Anlagen bei Bruichladdich wieder so in Stand gesetzt waren, daß es möglich war zu destillieren, saß James nächtelang vor dem Spiritsafe und probierte. Er war auf der Suche nach dem „Wann“. Denn der Moment, wenn der „fore shot“ vorbei ist und der „middle cut“ beginnt und dann wieder wenn der „middle cut“ zu Ende ist und die „feints“ kommen, muß sorgfältig getroffen werden. Darin besteht ein großer Teil der Kunst des Destillierens.

Wir behandeln hier vor allem die Frage, wann das erste Mal Whisky destilliert wurde oder wann es dafür den ersten Nachweis gibt und wie sich die Geschichte danach entwickelte.

Wann wurde das erste Mal Whisky gebrannt

Die Herstellung alkoholischer Getränke ist schon seit dem Altertum bekannt. Bierbrauen war vermutlich schon 5000 v. Chr. bekannt, doch erst ca. 800 v. Chr. wird erstmals die Destillation zur Herstellung von Arrak (Palmweindestillat) erwähnt. Es dauerte mehrere hundert Jahre bis wiederum von Destillation die Rede ist, ca. 432 n. Chr. St. Patrick, der Schutzpatron Irlands wird mit der Destillation in Verbindung gebracht. Als Mönch hatte er wahrscheinlich auf seinen Reisen Kontakt zur Kunst der Destillation erhalten und diese dann nach Europa mitgebracht. Wie der Weg genau war, ob über Frankreich nach Schottland und dann nach Irland oder über Irland nach Schottland lässt sich heute nicht mehr nachweisen.



Abbildung 47: Aus "Das Buch der waren Kunst zu destillieren" 1512

Es dauerte wiederum fast 1000 Jahre bis zur ersten Erwähnung vom Wasser des Lebens: 1494 wird in der Exchequer Roll (Steuertabelle) ein Eintrag vermerkt, der einem Mönchsbruder John Cor erlaubt, 8 bushel Gerste zur Herstellung von aqua vitae, dem Wasser des Lebens, für den König herzustellen. Dies ist der Anfang der beispiellosen Geschichte des Whisk(e)ys, die ihren Siegeszug um die Welt unternahm.

ca. 800 v. Chr. Arrak Destillation im vorderen Orient

1494 Erste schriftliche Erwähnung von Whisky

Wann wurde Whisky das erste Mal besteuert?

- 1644 Steuern auf „uisge beatha“
- 1776 Glenturret Distillery, Schottland (bezeichnet sich selbst als älteste noch aktive Distillery Schottlands)
- 1823 Erstes wirksames Gesetz zur Besteuerung (Folge: größere und professionellere Distilleries, weniger Schwarzbrennerei)

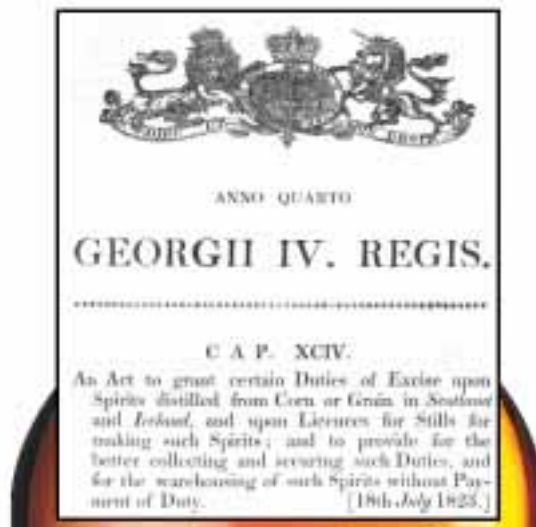


Abbildung 48: Steuergesetz

1823 setzte Georg IV zum ersten Mal erfolgreich ein Gesetz zur Besteuerung von Whisky durch (siehe Abbildung) und anschließend wurden die ersten dauerhaften Lizenzen für Distilleries vergeben. Der legale Betrieb war die grundlegende Voraussetzung für den kommenden Erfolg von Scotch Whisky.

Dieses Gesetz ist verantwortlich für den Übergang vom Schwarzbrennen zum legalen Betrieb größerer Distilleries, auch wenn ersteres damit noch lange nicht aus der Welt geschafft war.

Auch wenn oft 1494 als wichtiges Datum in der Geschichte des schottischen Whiskys genannt wird (erste schriftliche Erwähnung), so ist 1823 für die neuere Geschichte doch ungleich wichtiger.

Wann entstand Blended Whisky

1830 – Erfindung Patent Still

(Folge: höhere Produktivität, größere Mengen, Blended Whisky wird anschließend möglich)

Das nächste wichtige Datum ist die Erfindung der „continuous still“ durch Robert Stein, auch „patent still“ genannt. Seit Urzeiten war im so genannten Batch-Betrieb mit der Pot-Still gearbeitet worden, es wurde immer ein Ladung Getreide nach der anderen gebrannt.

Jetzt war ein kontinuierlicher Betrieb möglich, das bedeutete eine beträchtliche Produktionsausweitung. Dieser Whisky hieß Grain Whisky und durch die Kombination von Malt und Grain Whisky entstand in den darauf folgenden Jahren Blended Whisky.

Malt Whisky + Grain Whisky = Blended Whisky

(siehe auch „Was ist Scotch Whisky“)

Um ihre Weine mit „frischem Blut“ zu versorgen importierten europäische Winzer Reben aus Amerika. Dabei kam allerdings auch die Weinlaus Phylloxera Vastatrix mit.



Abbildung 49: Schädling in den Weinstöcken

Während die amerikanischen Gewächse eine hohe Widerstandskraft aufwiesen, erlagen die europäischen bald diesem Schädling. Er wurde das erste Mal 1863 im Rhonetal entdeckt und hatte sich bis 1875 über alle Weinanbaugebiete Europas verbreitet. Auch wenn es vielleicht nicht heldenhaft klingt, aber der Blended Whisky verdankt seinen Durchbruch nicht zuletzt dieser Weinlaus, die auf Jahre die Weinlese und damit auch die Cognac- und Brandy-Produktion behinderte und zeitweise vollständig unterbrach. Auf der Suche nach einem „Ersatz“ kamen die Konsumenten weltweit schnell zum Blended Whisky.

1870/80er Phylloxera Vastatrix – Wein-/Cognac Produktion liegt danieder (Folge: Durchbruch von Blended Whisky auf dem Weltmarkt)

Wann war Whisky verboten (Amerikanische Prohibition)

Es war eigentlich eine rein amerikanische Angelegenheit, aber die Auswirkungen machten sich auch in Schottland extrem bemerkbar. Die Rede ist von der Prohibition, der Zeit, in der offiziell in den USA kein Alkohol verkauft wurde, aber inoffiziell dafür um so mehr. Auch die historischen Wurzeln lagen in Schottland und Irland, denn die Anti-Alkoholbewegungen waren hier schon immer stark und sie waren zu ihrer Zeit auch nicht unberechtigt. In den Arbeiterslums war die Not oft unbeschreiblich und der einzige Ausweg wenigstens für ein paar Stunden war ein Vollrausch. Gleichzeitig aber vertranken die Familienväter oft genug das ganze Wocheneinkommen am Zahltag, so daß Frau und Kinder den Rest der Woche hungern mußten.

In den USA war die Lage ein wenig anders gelagert, aber die Lobby der so genannten Teetotaler um so stärker und 1919 schließlich gelang es ihr landesweit das Alkoholverbot durchzusetzen.

1919 - Prohibition in den USA (Folge: Auswirkungen auf die Produktion in Schottland)

Die Auswirkungen auf die Produktion in Schottland waren weniger negativ als erwartet. Es gelang das Importverbot zum einen über Kanada und Westindien weiträumig zu umgehen und zum anderen Scotch Whisky, der als Medizin deklariert wurde direkt in die USA zu importieren. Trotzdem bedeutete die Prohibition natürlich eine Erschwernis und die schlechte Wirtschaftslage weltweit tat das übrige. Trotzdem gab es in den 20er Jahren neue Produktionsrekorde

1933 – Ende der Prohibition (Folge: Kurzzeitige Erholung)

Das Jahr 1933 selbst war trotz des Endes der Prohibition nicht gerade ein Jubeljahr, denn in diesem Jahr hatten bis auf Glen Grant und Glenlivet alle Malt Distilleries ihre Produktion niedergelegt, weil die Bestände zu groß waren. Bis zum Zweiten Weltkrieg verbesserte sich die Lage zeitweise wieder.



Abbildung 50: Harte Zeiten :-)

Wann wurde Whisky zur Nr. 1 unter den Spirituosen

1945 und danach: Jahre des Wiederaufbaus

Während zweier Kriegsjahre war die Whiskyproduktion in Schottland komplett verboten (Getreide sollte für Nahrungsmittel verwendet werden und teilweise wurden die Distilleries zur Erzeugung kriegswichtiger Waren benötigt). Auch nach dem Ende des Krieges dauerte es lange bevor eine nennenswerte Anzahl von Distilleries wieder normal produzierte.

60er Jahre: der Siegeszug des Malt Whisky beginnt und Scotch Whisky wird zur Spirituosen Nr. 1

In den sechziger Jahren wurde zum ersten Mal im großen Stil Malt Whisky weltweit vermarktet und seitdem ist er aus der Spirituosenszene nicht mehr wegzudenken. Auch Blended Whisky nimmt an Beliebtheit zu und so wird Scotch Whisky insgesamt weltweit zur Spirituosen Nr. 1 – in Griechenland wird mehr Whisky als Ouzo getrunken und in Frankreich mehr Whisky als Cognac.



Abbildung 51: Whisky wird "hoffähig" (aus Daiches Scotch Whisky)

Liste der Abbildungen

Abbildung 1: Glenmorangie Atmosphäre	5
Abbildung 2: Whisky bedeutet auch Arbeit: Ardbeg.....	7
Abbildung 3: Das Etikett vom Ardbeg Islay Single Malt	8
Abbildung 4 Limitierte Jahrgangsabfüllungen	9
Abbildung 5: Blended Malt Scotch Whisky.....	10
Abbildung 6: Jack Daniels.....	12
Abbildung 7: Jack Daniels Single Barrel	13
Abbildung 8: Bushmills Single Malt Irish Whiskey	14
Abbildung 9 Redbreast Pure Pot Still Irish Whiskey	15
Abbildung 10: Gerste.....	16
Abbildung 11: Wasser	16
Abbildung 12: Torf	17
Abbildung 13: Hefe.....	17
Abbildung 14: Whiskyfaß	17
Abbildung 15: Ardbeg „Logbuch“	18
Abbildung 16: Mälzen (aus Setter - Scotch Whisky).....	19
Abbildung 17: Maischen (aus Setter - Scotch Whisky)	19
Abbildung 18: Fermentation (aus Setter - Scotch Whisky).....	20
Abbildung 19: Destillation (aus Setter - Scotch Whisky)	20
Abbildung 20: Brennblase bei Glenmorangie.....	21
Abbildung 21: Patent Still (“Evidence before the Royal Commission”)	22
Abbildung 22: Fässer in der Glenmorangie Distillery.....	23
Abbildung 23: Farbe - Welche Flasche würden Sie spontan nehmen?.....	25
Abbildung 24: Whiskypreise von 1979.....	28
Abbildung 25: So schmeckt Whisky (Graham Eunson, Glenmorangie).....	30
Abbildung 26: Tasting Wheel (Geschmacksbeschreibung).....	31
Abbildung 27: Glenmorangie Highland Single Malt Whisky	33
Abbildung 28: Ardbeg Islay Single Malt Whisky	34
Abbildung 29: Whisky mit Stimmung genießen	42
Abbildung 30 Entspannung ist ein Ausgangspunkt	43
Abbildung 31: Ardbeg Lord of the Isles.....	44
Abbildung 32 Macallan 1946.....	45
Abbildung 33: Highland Park 1902.....	46
Abbildung 34: Wertvolle Flaschen animieren zum Sammeln	49
Abbildung 35: Urlaub in Schottland	54
Abbildung 36: Literatur: Visiting Distilleries	56
Abbildung 37: Glenkinchie Distillery	57
Abbildung 38: Macallan Distillery	57
Abbildung 39: Ardbeg Distillery	58
Abbildung 40 Glenmorangie Distillery.....	58
Abbildung 41: Tumbler und Standard Nosing-Glas	59
Abbildung 42: Lebt hier der Whiskygott? (Eingang Warehouse)	62
Abbildung 43: Ardbeg Atmosphäre.....	63
Abbildung 44: Themen wie sie im Forum bei Whisky besprochen werden	69
Abbildung 45: Michael Borre (Bushmills, IDG)	73
Abbildung 46: Konzernübersicht	76
Abbildung 47: Aus "Das Buch der waren Kunst zu destillieren" 1512.....	83
Abbildung 48: Steuergesetz.....	84
Abbildung 49: Schädling in den Weinstöcken	85
Abbildung 50: Harte Zeiten :-)	86
Abbildung 51: Whisky wird "hoffähig" (aus Daiches Scotch Whisky).....	87

Werbung

Werbung ist wichtig!

Das gilt auch für das Entstehen dieses Werkes.

Ardbeg und Glenmorangie haben die Veröffentlichung unterstützt und erhielten somit einen entsprechenden Platz z.B. bei der Auswahl des Bildmaterials.

Alle Tips und Empfehlungen sind jedoch unabhängig davon entstanden. So ist ein Besuch in der Ardbeg Distillery in jedem Fall eine Empfehlung wert und so gehörten die Produkte der Distillery auch bereits vor der Entscheidung des Unternehmens dieses Werk zu unterstützen zu seinen erklärten Lieblingswhiskys – von denen es zugegebenermaßen eine ganze Reihe gibt :-)

**Wir danken an dieser Stelle ihre freundliche
Unterstützung.**

ARDBEG und GLENMORANGIE

**Glenmorangie plc
Macdonald House
18 Westerton Road, Broxburn
West Lothian EH52 5AQ**

**Bacardi Deutschland GmbH
Hindenburgstr. 49
22297 Hamburg**

Der Autor

Der Autor ist seit 1994 für die redaktionellen Inhalte von WHISKY.DE verantwortlich und gibt seit 1998 die Email-Newsletter WHISKY FLASH und WHISKYMANIA NEWS heraus.

Die Grundlage dafür ist sein erlernter Beruf: er ist promovierter Historiker. Der ausgeübte Beruf ist der eines Geschäftsführers der HBB Datenkommunikation und Abrechnungssysteme GmbH, einem IT-Unternehmen – beides zusammen hat viel dazu beigetragen, daß WHISKY.DE zum erfolgreichsten unabhängigen Whisky –Internetauftritt wurde und seit Jahren geblieben ist.



Hörbuch „W wie Whisky“

Wenn Sie an einer Hörbuch Version von „W wie Whisky“ interessiert sind, schauen Sie auf <http://w.wie.whisky.de>

Impressum

Dr. Clemens Dillmann
Geschäftsführer HBB Datenkommunikation und Abrechnungssysteme
GmbH
Chefredakteur von WHISKY.DE und dem Newsletter WHISKY FLASH
clemens.dillmann@hbb-gmbh.de

Copyright 2005 by Clemens Dillmann - HBB GmbH

Alle Text und Bilder unterliegen dem Urheberrecht.

Weiterverwendung nur mit schriftlicher Genehmigung des Autoren oder der
jeweils angegebenen Quelle.

HBB GmbH
Whisky Villa
Walderseestraße 23
30177 Hannover

Tel. 0511 270 91 90
Fax 0511 270 91 999
www.hbb-gmbh.de

www.whisky.de
www.whiskey.de

Wenn Ihnen das Buch gefallen hat oder Sie Kritik anbringen möchten, so können Sie entweder direkt an die Redaktion schreiben: redaktion@whisky.de oder bei w.wie.whisky.de nachschauen, was es dort Neues gibt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Und vergessen Sie nicht dieses Buch weiter zu geben...